

Deutscher und Österr. Alpenverein  
Sektion St. Pölten



1895—1925

E  
96

30

**Jahre Sektion St. Pölten  
des Deutschen und  
Österreichischen  
Alpenver-  
eines**

Druck der Pressevereinsdruckerei, St. Pölten, Linzer Straße Nr. 7

8 E 96

Alpenvereinsbücherei

D. A. V., München

61 937

In den Bergen wohnt die Freiheit,  
Von den Bergen hol' die Kraft,  
Bergesruh' dir Friede schafft.  
S. Huber.

## Zum Geleite.

Wenn unser Blick von Bergeshöhen weit hinaus ins Unbegrenzte, ins Unfaßbare streift, dann rauschen Jahrmillionen ungezählt an uns vorüber, ein Sein und Wirken ohne Anfang und ohne Ende — Ewigkeit. Wie anders jedoch messen wir Zeit und Geschehen inmitten des steinernen Häusermeeres der Städte, erfüllt von tausenderlei Sorgen und Pflichten. Winzige Rädchen im gewaltigen Uhrwerk des All, dankbar, wenn wir an den wenigen Marksteinen unseres Lebens länger rasten, länger verweilen dürfen.

Und zu solchem Verweilen und frohem Rückblick wollen wir uns heute mit diesem Büchlein in den stillen Feierabend setzen. Vorweg aber sei es gesagt: um fünf Jahre später, als es zgedacht war. Viel Freude blieb ungeschenkt, viel Dankeschuld konnte nicht abgetragen werden, lastete doch bleischwer die Notnacht der Heimat auf jeglichem guten Willen. Unsere Jubilarin aber schritt unentwegt unter Ansporn aller verfügbaren Kräfte ihren höchsten Zielen entgegen, treu geleitet, treu geführt. So ward ihr bald ein stetes Wachstum und Aufblühen beschieden und am 3. August 1922, nachmittags, zogen ihre edelweißgeschmückten frohen Kinder die Fahne der Heimatstadt auf das neue Heim in lichter Höhe — auf unsere St. Pöltner Hütte. Das war ihr Jubelgeschenk. Die stolze Freude aller, die sich heute ihr nähern, ein Sinnbild nie zu bezwingenden deutschen Geistes, ein trauter Gruß aus einsamer Höhe.

Schon lange vorher waren der Jubilarin in den beiden Riegen *Berndorf* und *Hainfeld* treue Söhne erwachsen, stattlich und kraftvoll. Und als sich allenthalben das Freundschaftsband mit den wackeren Mitterfillern enger knüpfte, führte ein guter Stern die jüngste Tochter heim zur Muttersektion — unsere Riege *Mitterfill* im grünen Pinzgau.

Heute blickt nun unsere Jubilarin grüßend auf all ihre Getreuen, zufrieden damit, daß es ihr gelungen, bergfreudigen Sinn und Treue zur Heimat wachzurufen und zu veredeln, beglückt von dem stolzen Bewußtsein, fördernd mitgewirkt zu haben an den Zielen des Deutschen u. Österr. Alpenvereines, unter dem Edelweiß die Herzen zu begeistern für unseres Volkes gemeinsamen Aufstieg.



Professor Karl Grimus von Grimbutg,  
Obmann von 1895 bis 1906



Professor Hans Donabaum, Obmann  
von 1906 bis 1920



Baumeister Ferdinand Weinmann,  
Erbauer der Hütte



Kanonikus Direktor Franz Huber,  
Obmann von 1920 bis 1922



Kaufmann Hermann Rienzl, Obmann  
seit 1922



Baumeister Richard Frauenfeld,  
Anreger des Hüttenbaues



Medizinalrat Dr. Matthias Klaus,  
Anreger des Hüttenbaues

## 1895—1925.

Wenn sie uns heute groß und schöpferisch zum Quell nie versiegender Arbeitskraft geworden, so sei in stiller, dankbarer Erinnerung einem Sähnlein bergfreudiger Menschen gedacht, das vor dreißig Jahren die reine Blume lichter Höhen, das Edelweiß, zu ihrem Wahrzeichen sich erkor. Nicht viele waren es, die sich zur gründenden Zusammenkunft vom 1. März des Jahres

1895

einfinden. Aber vertrauensvoll wählten sie zu ihren Ausschußmitgliedern die Herren Professor Karl Grimus von Grimbürg, Oberleutnant Rudolf Speil v. Ostheim, Notar Dr. Viktor Mazenka, Eisenhändler Alfred Schmid, Hauptmann Zdenko Ritter von Šrom, Tierarzt Hans Schmied und Kaufmann Karl Wöhr der Jüngere. Und um dem jungen Reiser bald wachsen und aufblühen zu sehen, wurde ein Mitgliederbeitrag von „6 fl ö. W.“ festgesetzt. Am 4. März erging in diesem Sinne eine Zuschrift an alle Mitglieder der Sektion, desgleichen auch die Bekanntmachung über die Wahl der Sektionsleitung. Und mit welcher Tatkraft dieses „Sähnlein der sieben Aufrechten“ alsobald ihren gesteckten Zielen zueilte, zeigte die Anstellung des ersten Vortragsabends auf den 29. März. Leider vermeldet der Chronist nicht eingehender darüber, aber schon am 18. September wird der ersten Monatsversammlung zugeschlitten, die mit einem Bericht über die Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Salzburg, die Eröffnungsfeier der Türnitzer Hütte am Höger des Ö. Ö.-V. und Tourenberichten des Ausschußmitgliedes Oberleutnant v. Speil den Grundstein ernster Bestrebungen legte.

1896

Schon beschäftigt sich die junge Sektion mit dem Gedanken, auf der Steinwandleitern in den niederösterreichischen Voralpen, südlich von Wilhelmsburg, einen Aussichtsturm zu erbauen und die verschiedenen An- und Abstiegstrassen zu markieren. Damit aber wäre eine Gebietsabtretung der Sektion Wienerwald des Österreichischen Touristenklub Voraussetzung gewesen, welche letztere jedoch darauf nicht einging und somit diesem Plane jedwede Bedeutung nahm. Das folgende Jahr nun,

1897

erfuhr eine Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages auf 5 fl ö. W. und war vor allem bestrebt, die Kräfte der Sektion zu erstarken und selbe weiter auszubauen. Als stellvertretender Obmann war Herr Dr. Hans Danner berufen worden, wie auch sonst sich im Ausschusse einige Änderungen ergaben.

1898

zählte die Sektion 30 Mitglieder, darunter als jüngstes Mitglied die Sektion St. Pölten des Österreichischen Touristenklub. In dieses Jahr fällt auch die

Gründung einer eigenen Bibliothek, in die als erstes Werk der Atlas der Alpenflora (5 Bände) Einzug hielt.

1899

beteiligte sich die Sektion am Baue des Reisalpen-Schuhhauses und erwarb sich 5 Anteilscheine zu je 10 fl. Dem Verlangen der Mitglieder auf Förderung der Geselligkeit wurde neuerlich durch Festlegung von monatlichen Versammlungen im Vereinslokale Hotel Hügel (Jägerzimmer) Rechnung getragen und als ständiger Tag jeder erste Montag im Monat gewählt. Langsam aber stetig nahm das Interesse der Bevölkerung an den in allen Belangen nur fördernd wirkenden Aufgaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines zu und bereits

1900

werden 40 Mitglieder aufgezählt, von denen ein Großteil alljährliche Bergfahrten unternahm, die sich weit über die engere Heimat hinaus erstreckten. So sprach das Mitglied Herr Dr. M. Klaus am 15. Februar

1901

in einem mit Bildern ausgestatteten Vortrag über „Eine Reise in die hohe Tatra“, welcher von der Versammlung „beifälligst aufgenommen wurde“. Aber auch Mitglieder anderer Sektionen kamen zu Worte und am 20. Jänner

1902

hielt Herr med. cand. Karl Sommer der akadem. Sektion Wien einen von großer Alpenkenntnis und Naturliebe zeugenden Vortrag über eine „Führerlose Besteigung des Ortlers“.

1903

war es das Mitglied Herr Richtsadjunkt Dr. Hacker, der am 10. März in formvollendeter Schilderung über seine führerlos ausgeführte Besteigung der „Grand Meje“ berichtete. Damals richtete der Vorsitzende-Stellvertreter Herr Dr. Danner einen Mahnruf an die Versammlung, „für die hehre Sache des Alpinismus mit aller Kraft einzutreten“.

Wenige Monate nachher schied Herr Dr. Danner für immer von uns und seinen Bergen und die Hauptversammlung vom 5. Februar

1904

übertrug die verwaiste Stelle des Obmann-Stellvertreters Herrn Vizerektor Professor Hans Donabau. Damit griff ein Mann in die Geschichte der Sektion ein, dessen ganzes weiteres Leben aufs engste mit ihr verknüpft blieb. Seiner Anregung folgend, schritt die Sektion erstmalig daran, öftere gemeinsame Ausflüge und Touren zu veranstalten und hieszu auch „die verehrte Damenwelt“ einzuladen. Herr Dr. Matthias Klaus stellte sich mit einem Vortrage über „Touren in der Reichenpissgruppe“ ein, Landesgerichtsrat O. Anglbaue schilderte unter Vorweisung von 100 Ansichten Eindrücke seiner Schweizer Reise.

1905

wurde dem Schiller-Denkmalfonds eine größere Spende der Sektion und der Mitglieder übergeben, wie sich überhaupt die Sektion niemals zur Seite stellte, wenn es galt, helfend und fördernd einzugreifen. In einem mit

„vielen humor gewürzten“ Vortrag sprach Herr Direktor Franz Huber über „Hochtouren in den hohen Tauern, von der Dreiherrnspitze bis zum Großglockner“, desgleichen Herr Schildknecht, Wien, in einem Lichtbildabend über „Altes und neues vom Großglockner.“ Bei der Eröffnung des Reisalpen-Schutzhauses der Sektion St. Pölten des Ö. T.-K. ist die Sektion offiziell vertreten, besonders aber sei erwähnt, daß die im Vorjahre angeregten gemeinsamen Ausflüge mehrmals unter guter Beteiligung ausgeführt wurden. Die unter „Ausgaben“ verbuchten und ins Bedenkliche gehenden verschiedenen Unterstützungen veranlaßten den Säckelwart Herrn Alfred Schmid, der Hauptversammlung

1906

zu empfehlen, „mit Geschenken und Spenden weniger freigebig zu sein“. Das war für die Sektion bei einem Vermögenszuwachs von nur K 26.47 und einem Gesamtvermögen von K 949.40 eine gewiß berechnete Forderung. Herr Prof. Karl v. Grimbürg, der elf Jahre in Liebe und Aufopferung die Vorstanderschaft ausgeübt, war amtsmüde. Und da sich die Sektion seinen Gründen nicht verschließen konnte, ernannte sie den Scheidenden einstimmig zum Ehrenmitgliede. An seine Stelle trat nun Herr Professor Hans Donabau, während Herr Direktor Franz Huber das Amt eines Archivars übernahm und der Sektion unermüdlich half, die Bibliothek reichlicher auszustatten. Diesem Jahre sei aber noch eine weitere Denkwürdigkeit vorbehalten: Mitglied Herr Baumeister Frauenfeld überrascht die Hauptversammlung mit dem Antrage, die Sektion möge beschließen, ein Schutzhaus zu erbauen. Mit welcher Freude dieser Anregung zugestimmt wurde, zeigt der einstimmige Beschluß:

„Die Sektion St. Pölten des D. u. Ö. A.-V. beschließt prinzipiell, ein Schutzhaus in den Alpen zu erbauen, schafft einen vorläufigen Fonds von 900 Kronen, dem alljährlich bis zur Vollendung der Hütte der fast gänzliche Reingewinn zugewiesen wird und überträgt dem Ausschusse die gesamten Vorarbeiten, über die bei der nächsten Hauptversammlung Bericht zu erstatten ist.“

Unterstützt durch die edle Hilfsbereitschaft vieler Mitglieder, im besonderen aber der Herren Baumeister Richard Frauenfeld und Obmann-Stellvertreter Dr. Matthias Klaus, kamen dem Baufonds weitere Mittel zu, andererseits ließ das stete Emporblühen der Sektion eine erfreuliche Besserung erwarten. So stieg die Zahl der Mitglieder bis zum Jahre

1907

bereits auf 91. Aus den bisher geleisteten Vorarbeiten und Berichten ist ersichtlich, daß man in der Frage des Hüttenbauplatzes vom Rotgüldensee abwich und sich der Plan von der Erbauung der zukünftigen St. Pöltner Hütte am Selber Tauern immer mehr in den Vordergrund drängte. War dies doch ein stiller Wunsch des Obmannes Professor Hans Donabau, der das Gebiet des Naturschutzparkes und seiner gewaltigen Bergriesen zu tiefst in sein begeistertes Herz einschloß. Viel stille Arbeit oblag auch dem Säckelwarte Herrn Alfred Schmid, der sein Amt seit Bestehen der Sektion inne hatte und nunmehr zurücktrat. An seine Stelle kam — und ist selbst



St. Pölten, Herrenplatz

noch heute damit enge verwachsen — unser allseits beliebter Herr Ferdinand Gebath. Erst die späteren, damals noch so ferneren Jahre, erschwert durch die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit, lassen erkennen, wie schwer und opferdroll diese Stelle sein kann.

#### 1908

zählt die Sektion 139 Mitglieder und obwohl alle verfügbaren Mittel dem Hüttenbaue zugeordnet sind, ist es doch der Mitglieder wegen eine dringende Notwendigkeit, die Leistungsfähigkeit der Sektion zu stärken.

Die zahlreichen Lichtbild- und Vortragsabende bedingten die Anschaffung einer eigenen Projektionsleinwand, Ansichtskarten wurden in Druck gegeben und der jungen, auch so gerne vorwärts strebenden Bibliothek alljährlich die notwendigsten Mittel zur Anschaffung wichtiger Führer bereitgestellt. Und trotz alledem konnte noch die Summe von 340 K dem Baufonds überwiesen werden. Längst waren auch die Hoffnungen auf Erwerbung der Wolayersee Hütte aussichtslos geworden. So blieb man denn — trotz eines gewissen Widerstandes des Hauptauschusses — beim Selber Tauern. Damit ergab sich naturgemäß auch die Anlage von Wegen und Routen. Der begeisterte Anwalt dieses Stückchen Erde, Obmann Hans Donabaum, brachte in seinem Lichtbildabend vom 22. April

#### 1909

erstmalig die Anregung, von der Rudolfs-Hütte am Großglockner, längs des Tauernkammes, zum Selber Tauern einen Weg zu erbauen, den Sankt Pöltner Weg. Freilich, das bedarf großer Summen. Doch die schon einmal erwähnten Herren und noch zahllose ungenannte Mitglieder gaben wieder und gerne, auch würde ein Ansuchen um Hushilfe vom Hauptauschusse noch in Betracht kommen. An Vorträgen sind zu erwähnen Erwin v. Paska: „Ins Land der Mitternachtssonne mit der ‚Thalix‘ des Österr. Lloyd“ und ferner Professor Dr. Cluß: „Sühtreulose Hochtouren in der Bernina und Zornogruppe“.

#### 1910

ist die Mitgliederzahl auf 174 angewachsen und schieden aus dem Ausschusse durch Veretzung die Herren Oberleutnant Ernst Hoegel und Dr. Theodor Jelinek. Schon im Vorjahre war Herr Baumeister Ferdinand Weinmann in die Sektionsleitung berufen worden, nunmehr ergänzte sich selbe noch durch die Herren Oberst Alexander Bandian und Baumeister Richard Frauenfeld. Voll freudiger Zuversicht konnte damals Obmann Hans Donabaum sagen, „es bestünde die begründete Hoffnung, daß der Weg am Tage der Eröffnung der Oberwalder-Hütte, am 15. August 1910, bereits gangbar sein werde“. Ungeheure Schneemengen aber führten zu einer kurzen Sehanlage, außerdem entschloß man sich, durch diesen Umstand aufmerksam gemacht, zu einer Wegverlegung von der Höhe des Messerling in dessen Flanke, den „Höhenweg“ jedoch als Variante bestehen zu lassen. In dieses Jahr fällt nun die erste versuchsweise Begehung des St. Pöltner Weges durch die Herren Donabaum, Dr. Mrašek, Baumeister Weinmann und Dr. Klaus, die aber, gleich der Fertigstellung des Weges, wegen der eingetretenen Ungunst des Wetters nicht mehr durchgeführt

werden konnte. Schon damals bestand eine kleine Nothütte, vom Erbauer des Weges aufgestellt. Die eigentliche St. Pöltner Hütte jedoch sollte mehr gegen den Abhang des Tauernkogels zu erbaut werden. Allüberall begann es sich zu regen: Der Hauptauschuss verschloß sich nicht einer eventuellen ausgiebigen Subvention, Gemeinde und Sparkasse in Mitterfill wollten sich nicht abseits stellen, der Salzburger Landtagsabgeordnete Fürschaller sagte seine Befürwortung für eine jährliche Hushilfe des Landes Salzburg zu und selbst das damalige k. u. k. Arbeitsministerium verschloß sich nicht den Interessen in touristischer wie auch privater Natur und versprach die Beistellung einer Pioniergruppe. Im Innereben festigte sich die Sektion immer mehr. Vorträge hielten Herr Professor Cluß: „Eine Reise vom Mittelmeer durch Algier zur Sahara“ und Herr Dr. Kaiser: „Touren in den Stubai Alpen“. Weitere Bestrebungen galten der Erlangung eines von St. Pölten aus für viele Mitglieder leicht erreichbaren Arbeitsgebietes, vornehmlich dem Gölzer. Doch die seltene Anwesenheit seines Besitzers ließen keinen Erfolg zustande kommen. Einen schweren Verlust erlitt die Sektion durch das unerwartet schnelle Ableben ihres verdienstvollen Leitungsmitgliedes Baumeister Richard Frauenfeld. Noch in seinem letzten Willen gedachte er seines Lieblingswunsches und setzte der Sektion ein Erbe von 3000 Kronen aus, „zum Zwecke eines Hüttenbaues in den deutschen Alpen“. Durch diese unerwartete humane Förderung gestärkt, wandelte sich das frohe In-die-Ferne-blicken zu den ersten Schritten der Tat. Baumeister Ferdinand Weinmann entwarf sofort eine geeignete Zeichnung für das so heiß und treu ersehnte Heim deutscher Bergsteiger und eilte selbst nach Mitterfill, um alle weiteren Schritte einzuleiten. Und die Jahreswende fand diesmal eine begeisterte Gemeinde, die froher Zuversicht

#### 1911

entgegen sah. Die Perle deutscher Alpenvereinswege, der durch seine landschaftliche Schönheit, hochgelegene, eingestreute Alpenseen und ständige Ausblicke auf die Venediger-Gruppe ausgezeichnete St. Pöltner Ost-Weg war fertiggestellt! Dank der schweren und mühevollen Arbeit, des Sektionsmitgliedes Leutnant Strašek und 9 wackeren Pionieren, die das Arbeitsministerium über Verwendung des Leitungsmitgliedes Oberst Bandian bereitstellte. Soweit gediehen, ergab sich nun eine weitere dringende Notwendigkeit: noch vor Beginn der Hütten-Errichtung die zweite Wegstrecke bis hinüber zur Prager Hütte in Angriff zu nehmen. Seitens des Arbeitsministeriums wurde schon im voraus eine neuerliche Unterstützung zugesagt. Nun aber gehörte dieses Territorium in das Arbeitsgebiet der leider finanziell schwachen und wenig aktiven Sektion „Ober-Pinzgau“. Nach reiflicher Bedachtnahme aller Möglichkeiten einigte sich die Sektionsleitung schließlich darin, der genannten Sektion lediglich die jährlichen Erhaltungskosten anzurechnen, falls sie sich einverstanden erklärt, der Sektion St. Pölten angesichts der dringenden Notwendigkeit den Wegbau durchzuführen zu lassen. Auch die Frage des Hüttenbaues drängte einer Entscheidung entgegen, um so mehr, als der Hauptauschuss die Fertigstellung der Hütte schon für 1913 erwartete. Und man war sich im Prinzip noch nicht mal einig, ob Holz- oder Steinbau. Darüber herrschten die verschiedensten Ansichten, einzig aus-

schlaggebend aber blieb dennoch die geldliche Antwort. Und die verwies auf der Hoffnungen billigeren Teil, auf ein Holzhaus mit eventuell steinernem Unterbau. So wurden nun durch Herrn Baumeister Weimann von dem Bauführer Ranggediner Voranschläge eingeholt, die jedoch bedenklich über die vorhandenen und noch zu erwartenden Mittel der Sektion gingen, so daß sich Herr Weimann entschloß, bei einem höchst gehenden Voranschlag von 18.000 Kronen (einschließlich Inneneinrichtung) den Hüttenbau selbst durchzuführen, falls Ranggediner bei seinen Forderungen beharren sollte.



Mitterfill, Blick ins Selbertal

Gingen solcherart die Ereignisse wechselnder Geschichte, Arbeit und Aufopferung auch ihren gewohnten Gang, einer drängte sich doch vor, ein Unerbitterlicher, Ungerufener und hielt Umschau im blühenden Garten des Lebens. Memento mori! Ferne der Heimat, in den Felsklüften der hohen Tatra, fand ein liebes, aktives Mitglied der Sektion einen einsamen Tod: Herr Lehrer Adolf Ertl. Doch nicht genug dem! Balde darauf übergab man einen weiteren, vorbildlich tätigen Menschen der Mutter Erde: Herrn Alfred Schmid, unseren langjährigen ehemaligen Sektionsfackelwart. Sie sind untergessen in der Geschichte der Sektion, gleich so vielen, die schon von ihr geschieden. Das Leben aber, das lief weiter. Erwin v. Paska sprach in einem Lichtbildabend über „Konstantinopel“, Obmann Hans Donabaum

brachte bildgeschmückte Eindrücke vom St. Pöltner Weg, seinem wahrgewordenen Bergsteigertraum. Damit scheint allerdings die Jahresauslese erschöpft zu sein, zumindest läßt der Chronist weiteres vermiffen.

1912

brachte die Herren Leutnant Straßhek und Theodor Benz in die Sektionsleitung, während erstmalig das Ehrenzeichen für 25jährige treue



Ält-Mitterfill (1497)

Mitgliedschaft den Sektionsmitgliedern Ehrenobmann Professor Karl Grimus von Grimburg und S. Neidlinger verliehen wurde. In der Hüttenbau-Angelegenheit wurden die nunmehr endgültig vorliegenden Finanz- und Baupläne angenommen und der sofortige Baubeginn beschlossen, so daß noch zur Reisezeit 1913 die Hüttenöffnung ermöglicht würde. Die unerwartet eingetretene Notwendigkeit, den Dachbodentraum höher gestalten



zu müssen (auf welche Zweckmäßigkeit unser Baureferent beim Hauptauschuß, kais. Rat Stüdl verwies), brachte allerdings unser geldliches Gleichgewicht in arge Bedrängnis. Da kündete uns der Hauptauschuß die frohe Botschaft einer Aushilfe von 9400 Mark für den Bau der Hütte: Frohgemut schloß die Sektion mit Bauführer Sprenger-Ranggediner ihren Vertrag ab und langsam erstand im Tale bei Mittersill unser aller Lieblingswunsch, unsere Hütte. Ferne schlummerte noch der Gedanke, daß sie sobald schon unser Sorgenkind werden sollte. Finanzielle Schwierigkeiten des Bauführers erforderten die mehrmalige Anwesenheit der Herren Baumeister Weinmann und Dr. Klaus am Bauplatz und schließlich wurde es nötig, Herrn Forstmeister Schafing in Mittersill die Oberaufsicht über die Arbeiten anzubieten. Das gesamte Baumaterial aber mußte als unser Eigentum kenntlich gemacht und schriftlich bestätigt werden. Es ging zu weit über den Rahmen vorliegender Schrift hinaus, die ganzen Einzelheiten dieser betrüblichen Tatsache zu verfolgen, erwähnt sei nur, daß der Inhaber der Bauunternehmung, Sprenger, Mittersill, nach Entgegennahme mehrerer bedeutender Geldvorschüsse aus Mittersill verschwand und es der Sektion überließ, ihr Recht auf das vorhandene Baumaterial geltend zu machen. Teilweise war selbes schon bis zum Gaisstein (1600 m) aufwärtsgeschafft und dortselbst verstreut und unversichert gelagert worden. Ein Weitertransport des Materials ohne den Bauunternehmer war jedoch der Sektion vorläufig noch verwehrt, da der Bauvertrag leider bis Ablauf des Jahres zu Rechten Sprengers bestand. Diese Sorgen bedrückten schwer alle hoffnungsvollen Gemüter. In Vorträgen kamen zu Worte die Herren Karl Sandtner: „Die Brentagruppe“ und Hofrat Guttenberg: „Über die Naturschutzpark-Bewegung“. Sicherlich nicht allzuviel, aber in Anbetracht der bestehenden Verhältnisse leicht erklärlich. Sah doch die ganze Sektion bangend auf das Werden der sorgenvollen, jungen Hütte. Spät erst, im Juni

1913

kam es zur Abhaltung der Hauptversammlung; ihr war es befohlen, in alle Herzen wieder neue Zuversicht zu legen. Der Weitertransport der Baubestandteile wurde Bergführer Maier übertragen und lagerte das Material schon teilweise am Tauernkamm. Drei italienische Arbeiter begannen mit den schwierigen Fundierungsarbeiten und Herr Forstmeister Schafing übte in herzlichem Entgegenkommen allezeit treue Aufsicht. Herr Baumeister Weinmann versah uneigennützigst die gesamte Bauleitung und versicherte, bei guten Witterungsverhältnissen, entsprechend dem Wunsche unseres Hauptauschusses und manch anderer unterstützender Körperschaften, die Hütte ohne Inneneinrichtung bis anfangs September fertigzustellen. Bisher verzeichnet man an Gesamtausgaben für die Hütte 4750 Kronen, das in bestem Zustande befindliche, vorrätige Material mit inbegriffen. Da schoben sich neuerlich drohende Wolken empor und am 25. Oktober verhängte das Bezirksgericht Mittersill auf Betreiben der dortigen Materiallieferanten die Pfändung auf sämtliche Baubestandteile, bis auf Ausnahme — des Blitzableiters. Gab derselbe nicht ein treffliches Synonym ab für die bedrängte Sektion? Sie wurde ja auch, gelinde gesagt, zum — Blitzableiter! Die Folge war ein Prozeß mit zahlreichen Verhandlungen, die von unserem Auschuß-

16

mitgliede für Rechtsangelegenheiten, Herrn Dr. Maucher und Herrn Oberst Alexander Bandian besucht wurden. Damals keimte auch der Gedanke auf, den einmal angefangenen Hüttenbau mit einer Bauunternehmung der Tiroler Seite zu vollenden. Mit derartigen Sorgen überhäuft und in fortwährendem Rechtsstreit mit den Gerichten von Mittersill und Salzburg nahe das Vereinsjahr

1914.

Des lieben Friedens willen entschloß sich die Sektionsleitung, mit den Hauptgläubigern einen rechtskräftigen Ausgleich anzustreben. Die Herren Obmann Donabau, Dir. Huber und Theodor Benz begaben sich gemeinsam nach Mittersill, stellten den Wert und die Beschaffenheit des teilweise am Naffeld, am Kleber und um die Hütte herumliegenden Bauholzes fest und erreichten in der Unterhandlung, durch Handschlag bekräftigt, die Annahme der von uns gemachten Ausgleichssumme. Kurz darauf langte von der betreffenden Persönlichkeit, notariell beglaubigt, die Widerrufung, ja selbst Ableugnung der gemachten Zugeständnisse ein. So wurde unsere dem Wohle so vieler zugedachte, begeisterte und opferreiche Bautätigkeit zu niederem, möglichst viel Gewinn bringenden Handel umgewertet, was erstmalig einen bitteren Tropfen in den Kelch der Freude mischte. Quousque tandem! Am politischen Himmel aber hatten sich inzwischen dräuende Gewitterwolken zusammengeballt und völkerumfassend, ungeahnte Opferfordernd, taumelte die Welt in das Blutbad unabsehbarer Schlachten. Weltentringen! Eherne Unterordnung allüberall die Devise; Pläne zerstoßen wie Spreu im Winde. Wer ahnte das Ende, sah die Zukunft? Dunkel lagen nun die ferneren Geschicke der Sektion, die aber willens, mit allen Kräften das begonnene Werk fortzusetzen. Die eingetretene Beendigung des Rechtsstreites zeigte einschließend der Prozeßkosten eine bisherige Ausgabe von 13.000 Kronen für den Hüttenbau, dem bis zur glücklichen Vollendung aber noch weitere 8000 Kronen gegenüber gestellt werden mußten. Durch die plötzliche Auflösung der Sektion „Ober-Pinzgau“, deren Vereinsvermögen von 1000 Kronen nebst ihrem gesamten Arbeitsgebiet mit Zustimmung des Hauptauschusses in unseren Besitz überging, lösten sich nun auch die Schwierigkeiten des weiteren Wegbaues bis zur Prager Hütte. Ungeklärt aber blieb nach wie vor, wie es der Sektion möglich sein werde, die Hütte fertig zu stellen. Ständig änderten sich die voranschlagten Summen, für deren Aufbringung neuerliche Sorgen erwuchsen. Alles aber ertönt von dem gewaltigen Ringen ganzer Erdteile. In Ehren sei jener Mitglieder gedacht, die hinausgezogen auf die entlegensten Kriegsschauplätze, um nimmermehr heimzukehren: Baron Haidelburg, Hauptmann Hoegl, Dr. Mrazek, Leutnant Medek und Sähnrich Falkensteiner. Die ersten Namen, ehern geschrieben im Buche der Sektion.

1915

verlangt die Zunahme unseres Arbeitsgebietes sowie die Ueberwachung des Hüttenbaues eine satzungsmäßige Erweiterung der Sektionsleitung durch die Herren Hermann Kienzl als Wegwart und Baumeister Weinmann als Hüttenwart. An Stelle des scheidenden Bücherwartes Herrn Dir. Huber, dessen Verdienste die Bücherei hauptsächlich ihr Entstehen verdankt, kam

17

2

herr Schuldirektor Karl Rauscher. In der Bautätigkeit war seit 1913 ein völliger Stillstand eingetreten und erst diesem Jahre blieb es vorbehalten, unseren Hauptgläubiger durch ein annehmbares Ausgleichs-Uebereinkommen zufriedenzustellen. Durch die Militärdienstleistung vieler Leitungs- und Sektionsmitglieder entstanden in der Arbeitskraft der Sektion bedenkliche Lücken, so daß über das Jahr

1916

nur wenige Aufzeichnungen vorhanden sind. An die Durchführung weiterer Arbeiten konnte ja vorläufig nicht geschritten werden, war es doch unerreichbar, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Um jedoch zumindest über die Sachlage am Hüttenbauplatz und über die Markierungen orientiert zu sein, unternahm Wegwart Herr Hermann Kienzl eine Begehung des gesamten Arbeitsgebietes, während Herr Baumeister Weinmann es gerne gesehen hätte, die Hütte im Rohbaue fertig zu stellen. War es doch schwer, das Baumaterial einem neuerlichen Winter auszufahren. Manch treues Mitglied riß der Tod aus unseren Reihen, daheim und draußen in der Fremde: Josef Schwarz, Ludwig Schmidt, Hans Bichler, Adolf und Monn v. Schmidt. Neuerlich wurde in der Hauptversammlung

1917

die dringende Notwendigkeit anerkannt, die Hütte mit allen nur erreichbaren Mitteln zu vollenden. Selbst die Gewinnung der notwendigsten Bauleute sicherte Herr Baumeister Weinmann zu, wenn die Sektionsleitung beschließen würde, noch in diesem Jahre den Rohbau durchzuführen. Doch es kam zu keiner bindenden Entschliessung. Da verbreitete sich in den Sommermonaten das Gerücht über eine beginnende Fäulnis des Holzes. Herr Hermann Kienzl eilte neuerlich zum Hüttenplatze, brachte Probestücke mit und bewies die völlige Unwahrheit aller Verlautungen. Durch diesen Vorfall einigermaßen gedrängt, wurde noch im August eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und die Fertigstellung der Hütte zumindest im Rohbau beschlossen. Schweren Herzens mußte man aber zu Beginn der Bauzeit

1918

erkennen, daß die zunehmenden Menschenanforderungen zum Heeresdienste selbst die primitivsten Pläne unmöglich machten. Mit einer Besserung der allgemeinen Lage war ebenfalls auf absehbare Zeit noch nicht zu rechnen und so wurden alle Hoffnungen und alle Pläne weiterhin zurückgestellt. Durch die Ausscheidung des Arbeitsgebietes der Sektion aus der Kriegszone steigerte sich die Durchführung vieler unterbliebener Bergtouren bedeutend und wurde es mit aller Kraft unternommen, zumindest Wege und Markierungen in gutem Zustande zu erhalten. In der Mitgliederbewegung konnten alle Nöte und Sorgen der schweren Kriegsjahre nur einen ganz unbedeutenden Rückgang mit sich bringen. Und als endlich die Brandfackel des viereinhalbjährigen Völkerringens verlöscht, als Ungezählte wieder heimströmten in ihre gedemütigte, niedergebrosene Heimat, da war es auch unser bewährter Säckelwart Ferdinand Gebath, der unermüdlich wertvolle Alpenfreunde zu neuen Mitgliedern des Vereines sammelte. Ein schweres

18



Tauernhaus Spital mit der Freiwand



Blick zum Rabenstein

Beginnen, schwer, weil es galt, das Lebenswerk des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines im Wandel der Zeit nicht zum Schaden zu bringen. Mit rund 200 Mitgliedern trat die Sektion in das erste Friedensjahr

1919

viel Versäumtes mußte nachgeholt werden, der Bücherei wieder mehr Augenmerk geschenkt und die Erreichung eines näher gelegenen Arbeitsgebietes angestrebt werden, um vielen Mitgliedern die Zugehörigkeit zum Vereine lohnender zu gestalten. Ein weiteres dankbares Kapitel wäre die Erfassung sämtlicher jugendlichen Bergwanderer unter der Gruppe „Jungmannschaft“, um in ihnen die Liebe zur Heimat und Natur kraftbringend anzufachen. Die in den vergangenen Jahren arg darniedergelegene Vortragstätigkeit flammte wieder auf und in den ständigen Monatsversammlungen sprachen unter anderen die Herren Obmann Schultat Donabaum über „Botanische und mineralogische Verhältnisse in unserem Arbeitsgebiet“, Dir. Huber über „Jungmannschaft“, Pater Matfchik über „Marmolata-Erlebnisse“, Ferdinand Gebath über „Die Bedeutung des Alpenvereines für die Zukunft des deutschen Südens“ usw. Ein langgehegter Traum ging in Erfüllung durch die Freigabe des Göllers seitens seines Besitzers Graf Ernst Hopos, der die Bewilligung zum Markieren und Anbringen von Wegtafeln gab. Eine weitere Aussicht bestand auf Erwerbung des Gebietes der Kräuterin. Mehrmals hielten sich Mitglieder der Sektionsleitung auch im Arbeitsgebiete der Selber Tauern auf und wurden des weiteren dorthin auch Touren ausgeführt. Mit einem Vortrage des Leitungsmitgliedes Roman Majewski über „Das Ennstal und seine Berge“, abgehalten im Saale der Rainer-Kaserne, trat die Sektion zum ersten Male vor größere Öffentlichkeit. Das Sorgenkind der Sektion aber, die bis zur halben Fensterhöhe bereits in den Jahren vor dem Kriege erstandene St. Pöltner Hütte, träumte mit ihren unter dem Schnee verborgenen Bestandteilen seinen Dornröschentraum. Man konnte es auch in diesem Jahre nicht erwecken. Wenn auch manch vage Hoffnung laut wurde, wie auf der Hauptversammlung

1920

so erschreckte doch immer die Magerkeit des armen Vereinsfächels alle gar zu hoffnungsvollen Gemüter. Darum setzte sich alles für ein reges Sektionsleben und für die Durchführung der vielfältigen Detailarbeit ein: Schaffung eines Hilfsausschusses zur Gründung einer lebensfähigen, unternehmenden Jungmannschaft, Ausbau des Vortragswesens, Hebung der Zusammengehörigkeit durch die Abhaltung des 1. Alpenvereinskränzchens usw. Der regen Förderung Herrn Dir. Hubers war es zu verdanken, daß schon nach kurzer Zeit sich die Bildung eines eigenen Jungmannschafts-Ausschusses vollzog, dessen Obmannstelle einstimmig Herrn Lehrer Franz Kurzman übertragen wurde. Diese eigene Unterabteilung hielt nunmehr fortlaufende Zusammenkünfte ab und verhalf der neuen Gruppe jugendlicher Mitglieder zu hoffnungsvoller Entwicklung. In einer der zahlreichen Sektionsitzungen kam es nun wiederum zur Besprechung der Hüttenbauangelegenheit und, einmal laut geworden, verstummte diese zu tiefst wurselnde Wunschäußerung nimmermehr. Daß mit den vorhandenen und täglich mehr ihren Wert verlierenden Barmitteln das stolze, ein Stock hohe Bergsteiger-

heim nicht durchgeführt werden konnte, war ja allen bewußt. Um jedoch bis zum Beginne der kommenden Bautätigkeit die finanzielle Schlagkraft der Sektion tunlichst stärken zu können, schritt die Sektionsleitung daran, 500 Stück Anteilscheine à 100 Kronen und weiters ein von Mitglied Professor Mühlbacher entworfenes Notgeld in Scheinen zu 10, 20 und 50 Heller auszugeben. Die Polizeidirektion Wien aber beschlagnahmte kurzerhand die schon fertiggestellten Druckstöcke und verbot die Herausgabe eines Notgeldes. Die zur Ausgabe gelangten Anteilscheine jedoch fanden zahlreiche opferbereite Abnehmer aus Mitglieder- und Interessentenkreisen, auch kündete der Hauptausschuß eine neuerliche Unterstützung von 15.000 Kronen an. Jahrelang zog sich nun wie ein dunkler Faden der begonnene Hüttenbau durch die Geschichte der Sektion, scheinbar um nie ein Ende zu finden. Durch die längere Abwesenheit des Obmannes, Schultat Donabaum, sah sich die Sektionsleitung veranlaßt, einen vorläufigen Arbeitsausschuß zu bilden und übertrug die Agenden des Obmannes dem langjährigen Archivar, warmen Förderer und überaus regen Leitungsmitgliede Herrn Dir. Huber.

Neu lebten nun aller Hoffnungen auf und nach manch lebhaften Ausschuffnungen wurde die Vollendung der Hütte nach den alten Plänen gutgeheißen und mit den Vorarbeiten begonnen. Noch 1911 mit 18.000 Kronen berechnet, wuchsen die Kosten für den Fertigbau der Hütte bereits auf 70.000 Kronen an! Dazu kam die völlige Ungewißheit, was den kommenden Jahren zugebracht, ob eine Besserstellung der gesamten Volkswirtschaft zu erwarten, oder ob alles hinabtaumeln würde in das Chaos rasender Geldentwertung. Allerdings! Eine erfreuende Hoffnung erstand der Sektion in der ungeahnten Mitgliederzunahme. 416 mit Ende Juni! Das war ein starkes Rückgrat und ließ uns nach kurzer Zeit schon an 24. Stelle im Gesamtverein rangieren, in Oesterreich nur von den Sektionen „Austria“, Innsbruck, Wien, Graz, Vorarlberg und Salzburg übertroffen. Trotz alledem, es fehlte noch viel, um die Baukosten sicherstellen zu können. Zu den vielen, die der Sektion in aller Not durch Abnahme von Anteilscheinen beisprangen, stellten sich nun noch die Herren Hermann Kienzl, Karl Gläß, Hans Michl, Ferdinand Gebath, Baumeister Ferdinand Weinmann und Dr. Matth. Klaus, bereit, die noch fehlenden 20.000 Kronen aufzubringen. Und der Weiterbau begann. Sektionsmitglied Roman Majewski verbrachte Wochen im Arbeits- und Hüttengebiet, fertigte Photoaufnahmen für Lichtbildvorträge und berichtete getreulich über den Fortschritt der Arbeiten. Die währten aber nicht lange, dann waren Bauunternehmer und Vorarbeiter nicht mehr zu bewegen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die wenigen Leute, die für diese Arbeiten in Betracht kamen, „wollten am Tauern oben“ nicht arbeiten. Vergebens alle Mühe des Hüttenwartes Baumeister Weinmann, vergebens auch alle anderen Bestrebungen, bessere Arbeitskräfte zu erlangen. So schloß auch dieses so hoffnungsvoll begonnene Baujahr ohne nennenswerte Fortschritte, alles was noch erreicht werden konnte war, die Hütte für den einsetzenden Winter wenigstens gut zu „sichern“.

Erfreuend war die herzliche Mitarbeit in vielen alpinen Fragen durch bergfreudige Herren in Mitterill und die Gründung einer Alpenvereinsriege in Berndorf. Das Gebiet der Kräuterin konnte ebenfalls für die Sektion

erworben werden und es führte Wegwart Herr Hermann Kienzl die ersten Marken von Rotmoos zum Hochstadt aus. Bände aber würden sich füllen, würde aller Detailarbeit gedacht werden, die allein 23 Sektionsführungen erforderte. In Dankeschuld sei weiters eines um den Hüttenbau verdienstvollen Mitgliedes gedacht, Herrn Feldmarschalleutnant Alexander Bandian, den seine Ueberfiedlung nach Magglen bei Salzburg für immer von der Sektion und ihren ferneren Geschicken trennte. Menschen reißt die Zeit in ihrem Strome fort, es blieb uns auch fernherhin nicht erspart. Denn bald darauf,

1921

zwangen berufliche Interessen auch unseren Obmann Schulrat Hans Donabaum, seine Stelle und die damit verbundene Verantwortung für immer in die Hände der Sektion zurückzulegen. Seit 1904 schuf und wirkte er mit seltener Liebe ununterbrochen im Dienste der alpinen Sache, scheute nicht Zeit und Gesundheit und hatte gläubig der Erfüllung seines Herzenswunsches entgegen, der St. Pöltner Hütte und ihrer beiden Höhenwege. Mit nur zum Teil erfüllten Hoffnungen endete seine treue Führung und ein bewährter, langjähriger Mitkämpfer jener Zeit trat an seine Stelle: Herr Kanonikus Direktor Franz Huber. Sein erster Gruß galt den vergewaltigten Brüdern in Deutsch-Südtirol und den Sudetentländern, mit Freude und Genugtuung begrüßte er ferner das erfolgreiche Ringen der treuen Kärntner um ihre Heimatscholle. Einhellig billigte man auch den Entschluß, nur Arier in die Sektion aufzunehmen, wobei jede politische Tendenz fernlag und nur der unheilvollen, gefährlichen Einnistung fremdrassiger Elemente vorgebeugt werden sollte. In ihrer Tatkraft nahm die Sektion einen gebührenden Umfang an, die Mitgliederzahl überschritt bereits 500. Überall regte sich freudige Arbeitslust. Einen guten Eindruck machte die Abhaltung des ersten Alpenvereinskränzchens, das außerdem noch bedeutend den Vereinsfächer stärkte. Ein frischer Wind trieb auch die Wolken von dannen, die sich erdrückend über dem Hüttenbau sammelten und, hoffnungsvoll in die Ferne blickend, lehnte die Sektion das Anerbieten der Sektion Charlottenburg ab, mit ihr gemeinsam den Weiterbau auszuführen. Alle Säden wurden wieder aufgegriffen und in der Holzbeschaffung die ersten Aufträge gegeben. Weitere Tätigkeit erstreckte sich auf den Ausbau der Wege zur Kräuterin, Markenausbesserung auf den Gölzer, Gaisstein, ferner vom Hollersbachtal zur Weißeneckerscharte und Plenischarte und die Markierungsvollendung von der St. Pöltner Hütte zur Prager Hütte. Wie unendlich schwer aber machte schon nach kurzer Zeit die fortwährende Geldentwertung jedes gedeihliche Arbeiten. Die Sektion sah sich außerstande, mit den vorhandenen Mitteln die Hütte auszubauen, ausichtslos auch die Erwartung, die finanziellen Schwierigkeiten beheben zu können.

Und um nicht mit ansehen zu müssen, wie das Lebenswerk einer Reihe tatkraftigster Männer erfolglos an unumschiffbaren Klippen zerschellen sollte, gab auch Herr Direktor Franz Huber sein so heiß geliebtes Amt als Obmann zurück. Was nun folgte war die Einberufung jener denkwürdigen außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juli 1921. Zwei Meinungen prallten hier aneinander: entweder die Hütte an eine valutastarke reichsdeutsche Sektion zu verkaufen — oder aber den Weg zu weisen, wie der



Granatscharte und Granatspitze



Grattürme an der Ammertalerwand

Hüttenbau schnellstens vollendet werden könne. Nun, den Weg wiesen die zahlreich anwesenden Mitglieder selbst. Eine sofort und begeistert eingeleitete Sammlung erbrachte allein schon den Betrag von 11.700 Kronen. Allerdings, zur Vollendung der einstöckigen St. Pöltner Hütte waren noch weitere, bedeutendere Summen erforderlich! In dieser schweren Zeit war es der bisherige Wegwart Herr Hermann Kienzl, der sich entschloß, die verantwortungsvolle Stelle des Sektionsobmannes anzunehmen. Und wahrlich, die Wahl hätte keinen Berufeneren treffen können! Denn ehe es wiederum Winter geworden, stand die Hütte im Rohbau und unter Dach gebracht fertig da. Welch ungeheurer Anstrengung es bedurfte, die finanzielle Durchführung zu ermöglichen, das wissen wohl alle Mitglieder am besten, die in stillem Heldentum ihr Scherflein brachten, trotz aller Not und Entbehrungen. Das war das erste, freie Aushatmen! Allmählich ebneten sich die hochgehenden Wellen jahrelanger Bedrängnisse wieder ab und die Sektion konnte auch darangehen, die inneren Arbeiten und die Hütteneinrichtung für das nächste Baujahr vorzubereiten. Eine seltsame Erscheinung trat in der Mitgliederbewegung zutage. Von unsichtbaren Gewalten zum Raubobjekt gestempelt, taumelte ein ganzes Volk dem finanziellen Zusammenbruche entgegen, Kultur- und Geisteswerte hilflos einer erschreckend zunehmenden Verflachung und materialistischen Anschauungstheorie überlassend. In dieser Notnacht der Heimat leuchtete gar vielen ein heller Stern, die reine Blume lichter Höhen, das Edelweiß. Und seltsam: es wurde Tausenden zum Symbol einer neuen Weltanschauung. In einem gewissen Sinne verlief diese überraschende Entwicklung nicht parallel den Plänen und Zielen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, ließ es sich doch nicht vermeiden, manchen Menschen aufzunehmen, der statt eines bergfreudigen, ein genuß- und sinnenfreudiges Herz und Gemüt entpuppte. Aber darin tröstete die Gewißheit, daß alles Unedle sich wieder ausscheiden würde im Wandel der Zeiten. Mit Oktober des Jahres wies auch die Sektion St. Pölten einen Mitgliederstand von 738 auf, hielt regelmäßige Vortrags- und Lichtbildabende ab und veranstaltete sogar Silmaufführungen, wie „Die Wunder des Schneeschuh“ und „Shackletons Südpolarexpedition 1914—1916“. Andererseits wurde ein besonderes Augenmerk der bergsteigerischen Ertüchtigung der Jungmannschaft zugewendet, ihre Betätigung durch Abhaltung zahlreicher Vorträge, wie über Kartenlesen, Ausrüstung und Bekleidung bei Berg- und Hochtouren, über die Alpenflora und ihren Schutz usw., in die rechten Bahnen geleitet und Touren unter erprobten Führern in die engere und weitere Heimat unternommen. In der Bibliothek standen den Mitgliedern zahlreiche alpine Werke und Neuerscheinungen zur Verfügung. Eine besondere Arbeitstätigkeit aber entfaltete der auf der außerordentlichen Hauptversammlung ins Leben gerufene Werbeausschuß unter tatkräftigster Führung seines Obmannes Herrn Karl Schmid. Noch am letzten Tage des Jahres sollte als Ergebnis einer „Sammelwoche“ ein Waggon Einrichtungsgegenstände für die Hütte nach Mitterill ab. Und das Werk eines Jahrzehntlangen, unermüdlchen Ringens schritt mit dem Jahre

1922

feiner Krönung entgegen. Fehlte es auch noch an so manchem, stets war die Hilfe der Mitglieder zugegen, nie ermügend, nie verzagend in ihrer

unfaßbaren Opferfreudigkeit. Die Einrichtung der Hüttenzimmer übernahmen auf ihre Kosten die Niederländische Alpenvereinigung, die Sektionen „Silezia“-Troppau und Amstetten sowie die Herren Obmann Kienzl, Baumeister Weinmann und Karl Schmid. Und kaum waren noch die letzten Hammerschläge verhallt, da kamen an jenem schönen Augusttage schon die ersten Festgäste angerückt, überrascht ihren Schritt hemmend, um das allzu heftig pochende Herz vor der Unvergeßlichkeit dieses Eindruckes zu beruhigen. Majestätisch in seiner Größe und Erhabenheit, umweht von den Farben seiner Heimatstadt, so stand es da, das neue, stolze Bergsteigerheim. O Jubeltag, wer hätte jemals dich vergessen! Täglich zunehmend, stieg die Zahl der Hüttenbesucher in den ersten vier Wochen bereits auf 636. Nun war es ein frohes, zuversichtliches Arbeiten in der Sektion! Bekannte Alpinisten wie Professor Dr. Eugen Guido Lammer und Karl Sandtner sowie eigene Sektionsmitglieder wurden für die zahlreichen Vorträge gewonnen und dieselben auch in unseren beiden Riegen Berndorf und Hainfeld abgehalten. Ehe dieses Jahr jedoch zur Neige gegangen, inmitten froher Feststimmung, ereilte die Sektion ein schwerer, doppelter Verlust. Ehrenobmann Professor Karl Grimus v. Grimburg, der Gründer der Sektion, war heimgegangen. Und überschnell, als Opfer einer tödlichen Krankheit, folgte ihm auch unser allverehrter lieber Schulrat Donabau, der zweite Ehrenobmann seit ihrem Bestehen. Mit ihnen ging ein gut Teil Sektionsgeschichte dahin, zwei Menschen guten, alten Schlages, zwei Alpinisten. Ehre sei ihrem Gedenken!

1923

Ist vollends dem weiteren Ausbau der Hütte, der Verbesserung des notdürftigen Wintertaumes und dem gesamten Weg- und Arbeitsgebiet alle Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bewirtschaftung der Hütte ging nach dem bisherigen Pächter Zingerle, der wiederum ein Haus der Sektion Salzburg übernahm, an den Mitterfüller Bergführer Steinberger über und gewann in den weitesten Bergsteigerkreisen herzerfreuende Anerkennung. Zur Regelmäßigkeit wurden aber nun in den folgenden Jahren die immer wiederkehrenden Hütteneinbrüche in der Winterszeit und erstanden dadurch der Sektion mehrmalig nicht unbedeutende Schäden. Bekannt machte sich die Sektion auch durch die regelmäßigen „Alpinen Vorträge“ im Vereine mit den Schwestersektionen des Österr. Touristenklubs und Österr. Gebirgsvereines. So sprachen für die Sektion die Herren Dir. Franz Huber: „Fahrt in den Stubai- und Östaler Alpen“ und Lahner, Wien: „Die Dachstein-Eishöhlen“. Gegenüber dem Vorjahre senkte sich diesmal der Mitgliederstand von 1150 auf 984. Durch die Ausgaben der Sektion für den Hüttenbau und die noch notwendigen Verbesserungen war es unvermeidlich gewesen, eine erdrückende Schuldenlast ansammeln zu müssen, stellte doch die zunehmende Geldentwertung alle Spenden und Opfer, weit überholend, ständig in den Schatten. Jedoch das Gleichgewicht im Haushalte trotz Vorwärtsschreiten wieder hergestellt zu sehen, das war erst dem Jahre

1924

beschieden. Durch eine bedeutende geldliche Aushilfe des Hauptausschusses wurden nun vorerst alle Schulden über Bord geworfen und außerdem

## Unser Arbeitsgebiet.

Zwischen Leben und Arbeit besteht Wechselwirkung: Wo pulsierendes Leben flutet, drängt es zur sichtbaren Betätigung, frischfrohe Arbeit steigert hinwieder die Lebenskraft.

Für die jugendliche Kraft unserer Sektion zeugt in erster Linie die Schulung und Bildung ihrer Mitglieder im alpinen, bergsteigerischen Sinne. Jede Auschuhstigung, jeder „alpine Abend“, jeder Vortrag, jede Versammlung in diesen 25 Jahren sollte die Mitglieder einander näher bringen, sollte eine alpine Gemeinschaft aus ihnen gestalten inmitten einer zerrissenen und zerklüfteten Welt, sollte aber auch jeden einzelnen höher heben, seinen inneren Wert steigern, seinen Körper und Geist stählen, in ihm den „alpinen Menschen“ wecken und beleben und ihm die Mittel an die Hand geben, die greifbaren und idealen Ziele des Bergsteigens immer leichter und besser auszuwirken.

Neben diesem „inneren“ Sektionsleben aber trieb uns die schäumende Kraft hinaus in unsere Berge; an ihnen Stärke und Mut zu messen, aus ihrem Jungbrunnen zu schöpfen zur Gesundung von Leib und Seele, war Ziel und Zweck ungezählter naher und weiter Bergfahrten. Aber auch ein Stück Heimat wollten wir uns draußen schaffen, inmitten von Eis und Firn sollte jeder treue Bundesbruder ein Fleckchen sein eigen nennen können, wo er heimgekommen von der Fremde, starke Bergluft und süßen Heimatduft vereint in vollen Zügen und mit vollem Behagen sollte schlürfen können.

Zuerst drängte es uns an die anmutigen, lieben Traisenberge, auf deren höchsten, den Gölzer (1761 Meter), wir einen neuen Zugang wiesen; dann war 's die einsame, vergessene Kräuterin mit dem absturzgewaltigen Hochstadel (1920 Meter), die wir aus tausendjährigem Schlummer weckten und ihre traulichen Täler und Seen, ihre stillen Wälder, ihre blumigen Matten und Almen, ihre fernsichtigen Kuppeln und Spitzen dem verwunderten Wanderer durch die grünen Gaue Nordsteiermarks zeigten.

Aber Größeres lag uns im Sinn. Zwischen den beiden Tauernkönigen, dem felsgepanzerten Großglockner und dem schneebewähteten Venediger, dehnt sich der 12 Stunden lange Hauptkamm, nur an zwei Stellen von gletscherfreien Übergängen durchbrochen, am langwegigen Kaiser Tauern und am sturmgefährlichen Felber Tauern. Nur ein Obdach hatte die fürsorgliche Alpenvereinssektion Austria am einsamen Weißsee für die Wanderer zum Glockner und dem friedlichen Bergdorfer als geschaffen, der ganze übrige Grat war weg- und unterkunftslos. Hier dem nagelschuhbewehrten Wanderer einen Pfad zu legen und ein reichlich bemessenes Stück des Höhenweges durch den ganzen Hauptkamm der hohen Tauern von der Hannover Hütte auf der Arnoldhöhe bis zur neuen Prager Hütte am Kesselkopf zu bauen,



Blick vom Grünen See gegen Norden



Riegelturm und Teufelsspitze

erschien uns eine unserer Sektion würdige alpine Aufgabe. Und als Stütze und Krönung des großen Werkes sollte oben auf der Höhe des Felber Tauerns (2555 Meter) unter den Felsstürzen des weiterschauenden Tauernkogels eine gastliche Heimstätte entstehen, die St. Pöltner Hütte, dem Bergfahrer willkommene Raststätte halbwegs zwischen den fahrtreichsten Gruppen des ganzen Gebirgszuges, dem gemächlichen Wanderer sichere Zuflucht und Unterkunft vor den wütenden, eistreibenden, todbringenden Stürmen auf seinem Gange vom handelsreichen Mitterjill zum weltfernen, bergbachdurchströmten Windisch-Matrei, dem zweiten Hauptorte des von seinem Stammlande abgeschnittenen Osttirol.

Das Werden und Bauen unserer Hütte mag einer berufeneren Feder vorbehalten bleiben, mir sei es gestattet, in schlichten Worten den bergbefreundeten Leser auf dem St. Pöltner Wege über den Tauernhauptkamm durch die Granatspitzgruppe von der Rudolfs-Hütte zur St. Pöltner Hütte, von hier hoch über den Schlüsselalmen zur neuen Prager Hütte zu geleiten.

\* \* \*

Wir stiegen gestern das 7 Stunden lange Stubachtal herauf. Von der Schneiderau, die durch die Arbeiten zum großen Kraftwerk aus ihrer einsamen Ruhe geweckt worden ist, schauten wir in die walddreiche Dorferöd, durch die ein abkürzender Weg über das kleine, spaltenreiche Landeckkees in 5 Stunden auf die Weischarte zum St. Pöltner Weg führt. Wir freuten uns am gewaltigen Wassersturze des Tauernmoosbaches, am lustigen Geplätscher des Weißbaches und am glänzenden Spiegel des Grünen Sees, in den das Hochfleck seine langen Nachmittagschatten zeichnete, während drüben talauswärts die blankgeschmolzenen Hänge des Hocheifers im grellen Lichte der Sommer Sonne glänzten. Während wir uns mühten, an den östlichen Hängen die Spuren des Steiges zum Kaprunertörl zu erspähen und freundliche Grüsse zum Moserboden schickten, waren wir an der Jägerhütte Französch vorbei immer höher gestiegen und schritten nunmehr gemächlich an den Hängen des Schafbühels hin und ehe wir es ahnten, gliederte zu unseren Füßen der Weißsee. In der an seiner Ostseite gelegenen, unserer großen Schwestersektion „Austria“ gehörigen Rudolfs-Hütte (2242 Meter) nachteten wir.

Tiefe Stille herrscht bei unserem Aufbruch am frühen Morgen. Der „Odwinkel“ liegt in schwarzem Schatten, wenn aber der Tag hält, was er verspricht, so wird die Mittagsonne Leben in die Öde bringen und vom Eiskögel und Schneewinkelkopf werden die Schnee- und Eislawinen stürzen und wehe dem unvorsichtigen Bergsteiger, der verspätet über die untere Odwinkelscharte seinen Pfad sucht. Wir steigen sicher im Mondenschein auf gutem Wege gegen den Kaiser Tauern, bis uns etwa eine halbe Stunde von der Hütte eine Wegtafel, die zur Granatspitz und zum St. Pöltner Weg weist, scharf rechts, westlich, abbiegen heißt. Vom „Weg“ ist nun freilich nicht mehr viel zu sehen, aber den roten Marken nach queren wir an den Nordhängen des Rothkogels über Geröll und Schnee, bis uns ihre Steilheit etwas abwärts treibt und wir vor den Abstürzen und Klüften des Sonnblidkees stehen. Wenn die Hänge und Schneerunfen stark vereist sind, wird die Umkreisung des Weißsees an seiner Südseite und die Übersetzung

der gewaltigen Stirnmoräne des Keefes weniger Aufmerksamkeit und Anstrengung erfordern. Auch hier gilt, daß mit des Geschickes Mächten kein ewiger Bund zu schließen ist und an der Stelle, wo wir heuer über scheinbar ganz ungefährliche Schneefelder schäckernd hinweggleiten, gähnt im nächsten Jahre eine derart mächtige Eiskluft, daß ein tüchtiger Hochtourist mit der von ihm geführten Gruppe umkehren und einen „besseren Weg“ suchen muß.

Ein Geröllsporn erleichtert uns das Ansteigen über den Gletschersturz und bald können wir ihn dort betreten, wo er sich verflacht und in ganz mäßiger Steigung gegen die in den Strahlen der Morgenröte sich brüstende Granatspitz und den von hier aus nicht gerade imponierenden Sonnblid ansteigt. Schnell geht es am Seil über das hier fast spaltenlose Kees in der Richtung auf den von der Schieferplattigen Granatspitz (3085 Meter) nach Norden sich absenkenden Trümmergrat, den wir an seiner tiefsten Stelle überschreiten, um jenseits der Granatscharte (2967 Meter) das oberste zerklüftete und ausgeaperte Prägratkees querend unter den Hängen des Sonnblids (3087 Meter) durch auf dessen Westgrat aufzusteigen.

Gut 3 Stunden sind wir bisher gewandert und nach der schneidigen Gletscherluft freuen wir uns an den von der Sonne bereits durchwärmten Felsen des Grates und lustig geht es über gut versicherte Platten auf die nächste höchste Graterhebung, den Rabenstein (2898 Meter). Ein kurzer Blick nach rückwärts läßt uns den Sonnblid kaum erkennen, so gewaltig stürzen seine Schieferwände nach Westen und Nordwesten ab; südlich von ihm schickt die Granatspitz schwarze Abschüsse in das oberste, öde Landecktal hinab, während zwischen beiden über die Granatscharte der Fernblick die nördlichen Spitzen der Glocknergruppe und darüber hinaus ein Zackenmeer der östlichen Salzburger Alpen trifft. Gerne möchten wir hier länger weilen und das wunderfame Bild genießen, doch unser Ziel ist noch ferne und drängt zur weiteren Fahrt.

Sie führt uns vom Rabenstein abwärts und bald durch einen kleinen Kamin auf das Schneefeld der „Weiten Scharte“ (2701 Meter), wo der oben erwähnte Pfad durch die Dorferöd heraufkommt und sich südlich zum meist zugestrottenen „Schändlichen See“ und weiter in das Landecktal absenkt, das zur Landecksjäge im Matreier Tauernental führt. So bildet die „Weite Scharte“ wohl den kürzesten, freilich auch beschwerlichen und einsamen Übergang vom unteren Pinzgau nach Windisch-Matrei und seine Gebiete.

Wir durchqueren das Schneefeld unterhalb der „Weiten Scharte“ gerade westlich und stehen am Fuße eines gewaltigen Trümmerhaufens. Wie wenn Teufel und Titanen in ihrem Zorne Berge zerbrochen und zentnerschwere Felsblöcke gegen einander geschleudert hätten, so liegt der Südsturz des „Landeckkopfes“ (2910 Meter) vor uns. Mit größter Mühe bahnte der seither im Weltkrieg vermiste Bergführer Maier aus Mitterjill durch diese „Teufelswerkstatt“ eine stiegenartige Gasse, die uns verhältnismäßig leicht und schnell wieder den Tauernhauptgrat wenige Meter westlich vom Landeckkopfgipfel erreichen läßt. Schmal ist das Seiglein, das durch die Gratzacken hindurchführt, aber wunderbar schön der Ausblick. Im Osten grüßen die Glocknergipfel, im Westen leuchten die Firnfelder des Venediger, im Süden zacken über den 500 Meter tiefen Abgrund des Landecktales die Gipfel der Muntanigruppe und weit in der Ferne die weißfelsenigen Dolomiten und im

Norden leuchtet aus ungefähr 600 Meter Tiefe das helle Auge des Ammertalersees herauf, in dem sich die mächtigen Prallwände des Landeckkopfes spiegeln. Fürwahr, dies alles zusammen ein malerischer Rundblick, wie er nicht allzuoft in unseren an packenden Bildern überreichen Bergen gefunden wird.

Haben wir uns dann glücklich durch die Felsgassen der Ammertalerhöhe (2763 Meter) hindurchgearbeitet, führen uns die roten Zeichen über ein kleines Scharfl in die Nordflucht der Ammertalerwand. Glühenden Fußes sehen wir über eine kurze, stets sturzberete Geröllrunse, um dann auf zwar ausgeföhtem, schmalen, aber gutversichertem Felssteiglein den mächtigen Felsabbruch zu durchsteigen, bis uns unmittelbar vor den ungangbaren Abstürzen des Riegelkopfes ein kleiner Durchschlupf wieder zur Grathöhe aussteigen läßt, die durch einen mächtigen Steinmann weithin als wichtiger Orientierungspunkt gekennzeichnet ist. Verwundert schauen wir auf das wirre Durcheinander von Felszacken und Türmen zu unserer Rechten (nordwestlich), mit denen Riegelkopf (2921 Meter) und Teufelspitze (2819 Meter) in die Lüfte ragen. Unser Weg weist uns südwestlich über das kleine, meist spaltenlose Taberkees, dessen formschöne Umrandung vom Seelin- (2854 Meter), Glocken- (2830 Meter) und Trogkogel (2660 Meter) vom Osten über den Süden hin geschlossen wird. Wir ziehen über den Ferner unsere Spur gegen Südwesten und biegen dann auf gebautem Steiglein nach Nordwesten um, bis wir über die grasarme und steinreiche Taberalm zu dem mitten in einem Felsstrümmerrhaufen eingebetteten Grünen See (2247 Meter) gelangen, aus dem der kleine Messerlingbach lustig und hurtig den 2 Stunden langen Weg zum Matreier Tauernhaus hinabspringt, unterwegs blumige Almweiden bewässernd und weiter unten seine junge Kraft in den Dienst eines Mühlrades beugend.

Wir nehmen unseren Weg fast rein nördlich an den grünen Osthängen des Messerling (2689 Meter) aufwärts, lassen den Schwarzen See (2323 Meter) und den Trauen See (2536 Meter) rechts etwas in der Tiefe liegen und steigen über Geröll und Stein im Anblicke der Teufelspitze, der Bärenköpfe und des Hochgassers (2918 Meter) auf den fast ebenen Rücken, der vom Messerling zum Alten oder Hohen Tauern zieht, der früher einen von einheimischen Viehtreibern und Geschäftsleuten gern benützten Übergang von Tirol ins Pinzgau bot, heute aber selten beschritten wird. Erst durch seine Bedeutung als Zugang zum rühmlichen Ausichtsberg Hochgasser und zum zwischen Teufelspitze und Bärenköpfe eingefenkten Schoppmantörl, durch das ein steiler Steig in die Ammertaleröd und hinaus ins Selbertal führt, kommt auch der Alte Tauern wieder zu Ehren. Und niemand wirds bereuen, am späten Nachmittag auf seinen Felsen eine geruhige Rast gehalten zu haben, wenn durch das Schoppmantörl die Spitzen der Granatgruppe und des Glockners im milden Schimmer leuchten und im Westen das dunkle Gschlößtal mit seiner breiten Wasserader vom rotglühenden Schlattenkees und den Spitzen der Venedigergruppe überragt, sich in die sinkende Sonne schiebt.

Unser Ziel ist nahe. Rasch gewinnen wir auf gutem Steiglein die Höhe des Weinbüchl (2604 Meter), aus dessen Südwand uns keusche Edelweißsterne traut zunicke und nach wenigen Minuten grüßen wir 50 Meter unter uns das schmucke, traute Heim, die St. Pöltner Hütte auf den Selber Tauern (2555 Meter), überragt vom aussichtreichen Tauernkogel (2986 Meter),



St. Pöltner West-Weg, Blick vom Sandebentörl



St. Pöltner West-Weg, Blick zum Apreiderkopf



dessen stolze, schmale Pyramide in den abendlichen Himmel stoßt. Weit draußen im Pinzgau ziehen die Talnebel, der Plattsee spiegelt die ersten Sternlein wieder, vom Gschlößtal herauf saucht der kühle Tauernwind, da wir am alten Tauernkreuz vorbei nach 9stündigem Marsche, ohne Raft gerechnet, in die warme Hüttenstube treten und uns auf ein gemütliches Plauderstündchen und eine wohlverdiente, geruhsame Nacht freuen.

\* \* \*

Am nächsten Frühmorgen stehen wir wieder beim Tauernkreuz. Der Plattsee ist eisüberkrustet und durch das Gelbental zieht sich der Saumweg hinaus bis zum Schranck hinab in hundert Windungen zum gastlichen Tauernhaus Spital und hinaus nach Mitterfill. Der Bihapper und die proßig troßige Freiwand baden ihre Höhen im goldigen Morgenrot und drüben Pinzgau ladet der auch zu unserem Arbeitsgebiet gehörige Gaisstein zur weiten Schau ins ganze Salzburger Land.

Unser Ziel aber liegt im Westen, der gletscherumpanzerte Venediger, und heute abends wollen wir in der stets übervollen neuen Prager Hütte am Kesselkopf zur Raft gehen. Aber anstatt den alten Steig zum Matreier Tauernhaus (1501 Meter) hinabzubummeln und von dort über Außer- und Innergschloß um den Vorderen Kesselkopf herum zur alten Prager Hütte und dann zur neuen Prager Hütte aufzusteigen, wollen wir den kürzeren und aussichtsreicheren, eben im Bau erstehenden St. Pöltner Weg benutzen, der uns ohne größeren Höhenverlust durch Almen, Fels und Geröllgelände in durchschnittlich ungefähr 2400 Meter Höhe zum südlichen Diltragenkees und über das Kesseltörl dorthin führt.

Unter den unwegsamen Steilhängen des Tauernkogels, der seine sommerlichen Schneerinnen bis zu uns herabsendet, überqueren wir die „Äußeren Gschlößalmen“. Nördlich baut sich zwischen der wenig begangenen Sechteen- und der steilen Weißeneckercharte der zackenreiche Sechteenkogel (2866 Meter) auf, der mit seinem Süd- und Westgrat die Dichtenerbucht umschließt, in der in stiller Geschlossenheit der Dichtensee sich gelagert hat. Lustig springt das Bächlein aus seinem Mutterchoße, um bald in tollkühnen Sprüngen eine 300 Meter hohe Felsstufe hinab sein junges Leben zu gefährden. Einen vom Dichtenkogel (2829 Meter) herabziehenden Felsporen übersteigend, führt uns der 60 Zentimeter breite Weg auf die Höhen des Inneren First (2454 Meter), der, im Norden überbaut vom bis vor kurzem jungfräulichen Roten Kogel (2939 Meter) und der gerölligen Roten Säule (2990 Meter), uns einen bezaubernden Blick in die Eis- und Felsenwelt der östlichen Venedigergruppe öffnet. Mit breiten Zungen schlecken Schlatten- und Diltragenkees um den Fuß des Kesselkopfes herum und stoßen ihr Geschiebe weit herab in das Gschlößtal tief zu unseren Füßen. Gipfel an Gipfel reiht sich im Süden und Westen, wie zwei geschwollene Ädern ziehen die Felskämme des Niederen und des hohen Jauns durch das weiße Gletscherantlit und leiten unseren Blick zum wächtengekrönten Haupt und seinen in Ehrfurcht umstehenden Trabanten. Dem Rainerhorn entlockt Frau Sonne ein huldvolles Lächeln, seine Nachbarin aber, die Schwarze Wand, blickt finster und drohend auf die langen Scharen von Männlein und Weiblein,

die sich erkühnen an ihr Schönöde vorbeizustapfen und allein ihren gewaltigen Herrn eines Besuches für wert zu achten.

Mit solchem Schauen und Betrachten sind wir vom hohen First auf die oberen Terrassen der „Inner-Gschlößalm“ hinabgestiegen, haben das schwach ausgeprägte Steiglein zum Sandebentörl hinüber ins Höllersbachtal überquert und folgen nun dem von der ehemaligen Sektion Prag betreuten Weg, der, vom prächtigen Krazenberger See im Höllersbach über die Plenißscharte kommend, uns in kurzer Zeit hinabführt zur südlichen Zunge des zweiteiligen Diltragenkees. Leicht übersehen wir den



St. Pöltner West-Weg zum Diltragenkees

fast ebenen und wenig zerschrundeten Gletscher; dafür aber kostet uns der vereiste, steile Aufstieg zum Kesseltörl noch manchen Tropfen sauren Schweißes. Bald aber ist auch dies letzte Hindernis genommen und kaum 5 Stunden nach unserem Aufbruch von der St. Pöltner Hütte grüßt uns das schmucke Bergsteigerheim der Prager. Noch haben wir heute lange Zeit vor uns, aber eine kleine Klettertour auf den hinteren Kesselkopf und staunendes Schauen und Genießen der überwältigenden Pracht, die sich auf allen Seiten uns auf tut, läßt die Stunden zu Minuten werden. Längst sind die ersten Venedigerfahrer des heutigen Tages lobpreisend in die Hütte gekommen, einen oder den anderen lieben Bergfreund durften wir unter ihnen begrüßen und in traulicher Zwiegespräch gedenken wir der zwei wunderbaren Tage, die uns

von der Rudolfs-hütte hiehergeführt, gedenken dankbar auch der wackeren Sektion und jener nimmermüden Bundesbrüder, die einen der schönsten Höhensteige unserer Alpen geschaffen. Denn jeder echte Bergsteiger, der den



St. Pöltner hütte (2555 Meter) mit Tauernkogel (2986 Meter)

St. Pöltner Weg durchstiegen, wird mit jenen großen Gefühlen heimkehren, die Friß kurz in seinen „Eergklängen“ so einfach und treffend zeichnet:

„Wie war so groß und weit  
In blühender Herrlichkeit  
Die Welt, die ich sah,

Und Gott so nah!  
Wie war ich klein und reich  
Zugleich! — — —“

St. Huber, St. Pölten.

## Der Hochstadel.

(1926 Meter.)

An einem herrlichen Sommernachmittag führt uns die elektrisch betriebene n.-ö. und steirische Alpenbahn mitten hinein in die herrlichste Gebirgswelt. Ist die Bahnanlage nach Fußwerk über den in aller Welt bekannten Wallfahrtsorte Maria-Zell, nach welchem jährlich viele Tausende Pilger aller Nationen betend und singend ziehen, schon ein technisches Wunder zu nennen, so ergötzt die Fahrt noch durch ihre herrlichen Ausblicke in erhöhtem Maße die Reisenden; die lieblichen Täler, die schroffen Felsen, die Ruinen mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit, die tosenden Bergbäche, die herrlichen Seen, die unbeschreiblich schönen Blicke auf den Rauhen Kamm des Ötizers und später auf Maria-Zell, all dies wird jedem, der von St. Pölten aus seine Fahrt in die grüne Nordsteiermark lenkt, von unvergeßlicher Schönheit sein.

Von Fußwerk wandern wir auf einer schönen Landstraße südwärts nach Greith, von welchem Orte wir, die Straße verlassend, westwärts nach Dürradmer wandern, das wir nach zweistündigem Marsche erreichen.

Gleich am Ortseingang liegt ein Gasthaus, in welchem wir nächtigen. Selten haben die guten Leute dort fremde Gäste. Zeitig am Morgen, gegen 5 Uhr früh, wandern wir, einen guten Steig verfolgend, durch weitgedehnte Wälder westlich durch das Sadenental. Etwa nach einer Stunde verlassen wir den Wald und steigen südwestlich entlang des Sadenbaches aufwärts. Zur rechten Hand zweigt ein kaum sichtbares Stelglein hinauf zur Windscharte ab, das weiter hinaus durch den bekannten Rottschildschen Urwald nach Rothwald führt. Vor unseren Augen aber erstehen in goldenem Morgenlichte die Steilwände des Sadenkammes. Wir halten uns südwärts und erreichen nach kurzer Zeit, von Dürradmer ungefähr nach zwei Stunden, die Almhütte. Nach kurzer Frühstückskraft, bei der wir Gelegenheit haben, an den Wänden des Sadenkammes Gemsen zu beobachten, wandern wir weiter aufwärts nach Süden, entlang des Sadenkammes, zwischen Hühner-Kogel (1672 Meter) und der unbenannten Rote 1740, und vor uns liegt der mächtige Hochstadel (1926 Meter), der höchste Punkt der Kräuterin. Leicht geht es aufwärts über Gerölle und Platten gerade hinauf zur Gipfelpyramide, die wir nach 4 Stunden Wanderung um 9 Uhr erreichen.

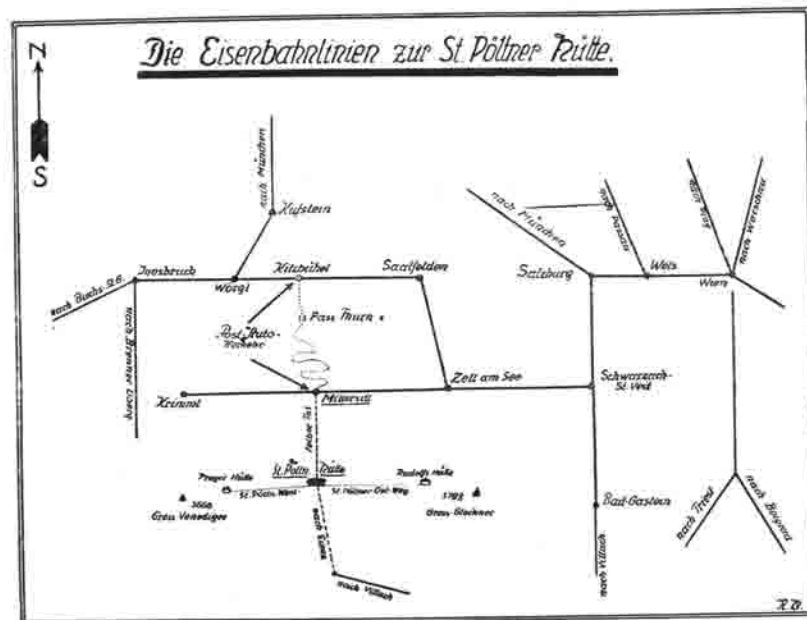
Von dem Gipfelpunkt hat man nach allen Seiten eine herrliche Rundsicht, besonders aber ist der Blick nach Westen bis weit hinein in die Alpen und der umfassende Blick nach Süden über das gesamte Hochschwabmassiv äußerst lohnend.

Nach einer einstündigen Raft nehmen wir wieder unseren Rucksack auf, folgen nunmehr der roten Markierung nach Nordosten, die uns hinab zur Hochgruben führt. Im Süden liegen der Tannstein (1811 Meter) und der kleine Riedel (1386 Meter), zwischen denen der Hochtürnach (1771 Meter), der auf der Südseite in besonderer Steilheit abfällt, durchblickt. Wir wandern in östlicher Richtung immer in der Senkung weiter abwärts, bis wir unten im Tale die zerstreuten Häuser von Rothmoos erblicken. Wir eilen den schönen Serpentinsteig hinab. Kaum haben wir Rothmoos im Rücken, als wir auch schon den schmalen Pfad verlassen und in die Straße nach Weichselboden einbiegen. Nach kurzem Marsche erreichen wir um 1 Uhr Weichselboden, eines der herrlichsten Plätzchen des wildromantischen Salztals; von Weichselboden aus können wir nun entweder wieder hinaus über Greith nach Fußwerk oder durch die äußerst romantische „Höll“ über den Kastentiegel nach Wegscheid und von dort aus zurück nach Fußwerk. Wir können aber auch nach Süden auf einem schmalen Steg in vier weiteren Stunden zu dem bestbekanntesten Schießthaus am Hochschwab steigen, schließlich das herrliche Salztal abwärts über Wildalpen ins Ennstal wandern.

R. Schmid.



Mitglieder! Benützet für Sommer- und Wintersport die ermäßigten Touristenrückfahrkarten. Erhältlich bei Ferd. Gebath, Sportgeschäft, St. Pölten, Kremser Gasse Nr. 27.



Bezeichnete Wege der Section St. Pölten.

Ziel	höhe	Ausgangs- punkt	über	Marke	Strecken	
					km	Stunden
St. Pöltner Hütte	2555	Mitterfill	Tauernhaus Spital	rot	16	6
		"	Tauernhaus Spital— Hintersee—Wasserfall	wird 1926 bezeichn.		5
		"	Ammetal—Schopp- mannstöl	"		7
		Landeck-Säge	Sirbenkreuz	rot	10	3 1/2
		Außer-Ofschlöß	"	gelb rot	5	1 1/2
Tauernkogel	2986	St. Pöltner Hütte		rot	3	1 1/4
Hochgasser	2918	"		gelb	6	2
Messerling	2689	"		wird 1926 bezeichn.		1 1/2
Rudolfs-Hütte	2242	"	St. Pöltner „Ost“-Weg	rot	18	8-10
Prager Hütte	2810	"	St. Pöltner „West“-Weg	rot	10	4 1/2
Gaisstein (Skigebiet)	2366	Mitterfill		rot	8	4 1/2
		"	Burk	rot	10	5
Bihapper	2514	"		rot	8	5
Hochstadl	1926	Weichselboden		rot	10	4 1/2
		Dürradmer	Sadental	rot	9	4
Göllner	1961	Ofschaid Wirtsh.		rot	6	3

**SOMMER- UND WINTER-  
SPORT-AUSRÜSTUNGEN  
WÄSCHE - MODEN**



**Ferd. Gebath**

**ST. PÖLTEN**

**KREMSE RASSE 27**

ZWEI MINUTEN VOM BAHNHOF

Ausgabe der ermäßigten Touristen-  
fahrkarten für alle alpinen Vereine

Fernruf 245 VIII

**Franz Benedikt**

Eisen- und Kohlenhandlung

St. Pölten

Verkaufs-Abteilungen für Fabriksbedarf  
Baugewerbe, Schlosser, Schmiede, Mecha-  
niker, Spengler, Installateure, Tischler,  
Zimmerer, Wagner, Haus- und Küchen-  
geräte, Landwirtschaft etc.

**Dom-Café**

Inhaber: K. u. A. Skala

VORNEHMES  
FAMILIEN-CAFÉ

St. Pölten

Herrenpl. 2 • Dompl. 9

Telephon Nr. 115

**Wokhi - Embrocation**

Unübertreffliches Massagemittel zur Kräftigung der Muskeln  
und Sehnen und Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Unentbehr-  
lich für alle Sporttreibende. — Alle Weltmeister benützen es

**Drogerie Georg Schneeberger, St. Pölten**

Täglicher Postversand Wiener Straße Täglicher Postversand

Treu unserem traditionellen Grundsatz:

*billig und gut*

bielen wir dauernd in reichster Auswahl in allen Preislagen:

Schokoladen, Bäckereien, Zuckerwaren  
sowie hübsch ausgestattete Geschenkkartons.

Ihr freundlicher Zuspruch wird uns ehren!

**Anton Kienzl & Söhne**

Schokoladen-Großhandlung

Riemerplatz 4 St. Pölten Riemerplatz 4

**Touristen-Verproviantierung**

günstigste Einkaufsquelle

**Anton Kienzl & Söhne**

**Großhandlungshaus, St. Pölten, Riemerpl.**

Touristensalami, Konservefleisch, Pains, hochfeine Ölsardinen

franz., poln., norweg., Dessert- u. Emmentaler-Schachtel-

käse, Fruchtsäfte, Dessertweine, feinste

Liköre u. Kognak, Teebutter u. Butter-Margarine.

Erbswürste, Speise-Schokoladen, Erfischungs-Bonbons etc. etc.

## Vereinsbuchhandlung

St. Pölten, Kremser Gasse Nr. 8  
Sämtliche Papier- und Schreibwaren!

empfiehlt sich bei Bedarf an

Führer, Touristen-Skicoutenkarten,  
alpiner Literatur, Büchern aus allen  
Wissensgebieten. / Gutsortiertes Lager!

## Grand Hotel Pittner

St. Pölten, Kremserg. 18, Teleph. 6

170 Zimmer, elektrisches Licht, Zentral-  
heizung, Bäder im Hause, Radio-Station.

Mäßige Preise.

**Otto Pittner** **Franz Pittner**  
Direktor, Besitzer.

**Stadt-Kino-Theater** im Hause, täglich  
Vorstellungen

Franz Pittners Auto-Workstätten-

Kommandit-Gesellschaft St. Pölten

Kremser Landstr. 8-10. Tel. 475.

Klebe wie Generalreparaturen, Garagen  
u. Pflege der Auto in derselben, **Benzin-**  
**station** Vacuum-Oil-Comp. A.G., Ein- u.  
Verkauf von Automobilen, Continental-  
Mantel und Reifen, hydraulische **Voll-**  
**gummi-Pressen**, Reifen werden bei Tag  
wie bei Nacht aufgezogen

Herren- u. Damenhut, Moden-  
und  
SPORTHAUS

**Adolf Degischer**

ST. PÖLTEN  
Kremser Gasse Nr. 19/25

Telephon 215

## Café Bahnhof

St. Pölten

(gegenüber dem Bahnhof)

Getränke anerkannt gut, Auf-  
merksame Bedienung, Treff-  
punkt d. Reisenden u. Touristen

Lederhosen, Imitationslederhosen, Bauernjanker, Stutzen etc.

kauft man am besten beim

Lederhosenherzeuger **Hermann Frieber**

Wiener Straße Nr. 27 St. Pölten Kremser Gasse Nr. 18

Eigene Erzeugung aller Arten Lederhosen, auch aus mitgebrachtem Material. Eigene  
Sämischleder-Färberei, Reparaturen und Neuherstellung von Lederhosen, Ledertröden etc.  
werden übernommen u. rasch ausgeführt. Eigene Erzeugung aller Arten Bauernjanker  
und orth. Behelfen. Telephon 565/VIII.

**Modenhaus Bruckner, St. Pölten, Schulgasse 6**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Herren- und Knabenkleider, Damenmäntel und Kostüme**

Streng reelle Preise, sowie Stoffe, Textilien u. Wäsche. Solide Bedienung.

# Adolf Schicht

St. Pölten

Kremser Gasse 10 (Kuntnerhaus)

Mitglied des D. u. Ö. Alpen-Vereines



Damen- und Herrenmode  
Wäsche und Krawatten

Feinste Wollartikel, Baum- und Schafwoll-  
Manufakturwaren, Teppiche und Läufer  
Kork-Linoleum aus den deutschen Fabriken

!! Für Alpinisten !!

**Spezialität: Feinste Trikotwäsche von  
Wilhelm Bengers Söhne,  
Bregenz**

**Sweater, Jumper, Herren- und Damenwesten,  
Stutzen, Handschuhe, Socken etc.  
Nur beste Fabrikate**

Größtes Lager in **Herrenhüten, Damenhüten** und **Pelzwaren**

**ANTON ÖCKHER, ST. PÖLTEN**

KREMSEK GASSE 31, Fernruf 331.

**Touristenhüte** (Pächler Vertret.) zu orig. Fabrikpreisen in **größter Auswahl**

## Wein-Restaurant u. Kellerei



St. Pölten **Hans Michl** St. Pölten

Feinste nieder-österr. Weine in Gebinden und Flaschen. Groß-einkauf auf den renommiertesten Produktionsplätzen in Tirol, Ungarn und Dalmatien.

Direkt importierte Rhein-, Mosel-, Burgunder- und Bordeaux-Weine, Sherry, Portwein, Malaga, Marsala und griechische Weine, Champagner, Kognak, Whisky, Liköre und Ausländer-Spirituosen. Fernsprecher Nr. 149 und Nr. 213

## Kleider-Haus Carl Emyral

Herren- und Knabenkonfektion.  
Sport- u. Modebekleidung jeder  
Art. — Sport- und Modestoffe.

 St. Pölten, Kremser Gasse Nr. 19 

# KARL SCHENK

ST. PÖLTEN, WIENERSTR. 25.

Reichhaltiges Lager von

**Mode-, Leinen-Baumwollwaren,  
Herrenwäsche, Krawatten, Wirk-  
waren und Taschentücher**

## Weinstube A. Molterer

Gasthof „Zu den 2 Tauben“  
- Erstklassige Weine -

St. Pölten

Kugelgasse 6. - - - -  
- Erstklassige Weine -

Feldstecher, Trieder, Operngläser, Schnee- und Schutzbrillen, moderne Komfortbrillen, sowie die einfachsten und elegantesten Brillen und Zwicker mit Zeißgläsern.

Photograph. Apparate und sämtliche Bedarfsartikel: Filmpack, Rollfilm, Agfa-, Hauff-, Ica-, Perutz-, Gevaert- u. Sigurd-Platten stets frisch, alles gut und billig bei

**MARIE MOTZ**

St. Pölten, Kremser Gasse 16, (neben der Drogerie.)

## Herz-Jesu-Apotheke

Mr. J. Grubmüller

St. Pölten, Kremserg. 37

In u. ausländische Spezialitäten, chirurgische Artikel und Instrumente, Verbandstoffe, Mineralwässer, hyg. Artikel, Verbandkästen für Vereine und Betriebe, Sauerstoff-Inhalationen

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Präzisions-Uhren

**Alpina**

wie Schaffhausen, Zenit, Longin, Tonia, Omega, Doxa etc. etc.

**Uhrmacher**

**Florian Wimmer**

St. PÖLTEN

Wiener Straße Nr. 2.

Alt., gerichtl. beid. Schlichtmeister u. Sachverständ.

## Ludwig Windbrechtner (vormals Karl Turek)

behördl. konzession. Elektrotechniker :: St. Pölten, Kremserg. 27

Herstellung elektr. Anlagen für Licht u. Kraft. Ausführungen von Eigen-Anlagen für elektr. Beleuchtung von Hotels, Billen etc. mittels Rohölmotoren oder Wasserkraft. Lager von Installationsmaterial. Billigste Preise. Offerte kostenlos. Gute Bedienung

Souritten-Probiant



St. Pölten

## Franz Hausmann

St. Pölten

Brunngasse 10 :: Tel. 178

Mit den modernsten Maschinen eingerichtete Werkstätte. Eigene Metallgießerei. Brunnen-, Pumpen- u. Kellereiartikel-Erzeugung. Autog. Schweißerei. Lager aller techn. Industrie-Bedarfsartikel. Auto-Reparaturwerkstätte

## Anton Leitner, Gastwirt „Zum gold. Stern“

St. Pölten, Schreinerzasse 1

empfehlt seinen neu vergrößerten und renovierten Saal in amerikanischem Stil eingerichtet

## HOTEL BAHNHOF, ST. PÖLTEN

Telephon Nr. 50

Telegramme: Bahnhofhotel

Gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Gut bürgerliches Haus mit neuzeitlichem Komfort,  
elektrisches Licht, Zentralheizung.

Lohndiener am Bahnhofe.

Mäßige Preise.

**RUD. HÖFINGFR.** Besitzer

## Mizzi Kratzwall

Stickerie, Vordruckerei,  
Tambourier-Anstalt

Übernahme sämtlicher Endel- und  
Weißnäharbeiten von der einfachsten  
bis zur feinsten Ausführung.

ST. PÖLTEN

HERRENPLATZ Nr. 6

## Lebensmittel- Spezialgeschäft

Käse, Salami, Touristenproviant

**G. RINGSWIRTH**

St. Pölten

nur Schreiner-gasse 9

## Ludwig Böglberger

Schneidermeister

Mitglied des D. u. Ö. A. V.

St. Pölten

Wiener Straße 27 — Domplatz 5

Spezialist in Sportbekleidung

Touristen-, Ski-Anzüge, Brechesosen

## J. P. Routoul

Erste St. Pöltner mechanische Strickerie,  
Schaf- und Baumwoll-Niederlage, Strick-,  
Birk- und Kurzwaren.

Eigene Erzeugung von Jacken, Jumper,  
Herren-, Damen- und Kinderwesten sowie  
Sportgarnituren für Touristen, Schals,  
Sweater, Strümpfe, Mützen, Seelenwärmer,  
Schafwollstrümpfe und -socken, Puls-  
wärmer und Aniewärmer.

Mitglieder alpiner Vereine erhalten bei  
sämtlichen Artikeln bei Vorweisung der  
Mitgliedskarte Rabatt.

St. Pölten, Markt-gasse Nr. 3.

Teleph. 17

## OTTO EYBNER

Gegr. 1849

Eisenhandlung, Kohle u. Spedition

Aluminium-Touristenartikel

Mitglied des D. u. Ö. A. V.

ST. PÖLTEN, BAHNHOFPLATZ

## 50 SCHRITTE VOM BAHNHOF

Nußdorfer Bierhaus — Vorzügliche  
Küche u. Weine — Fremdenzimmer

GEORG GEIST, St. Pölten, Kremserg., Bahnhofnähe

Erste älteste Waidhofner

Konditorei, Lebzellerei und Wachshandel

## M. ERB

Waidhofen a. d. Y., Unt. Stadt 36

empfiehlt Lebkuchen, Bäckereien eigener  
Erzeugung — Ausschank von Kaffee,  
Tee, etc. — Große Auswahl in sämtl.  
Wachswaren. — Bestes Weyrer-Wachs.

1. Waidhofner Spezialgeschäft

für Farbwaren, Drogen und Spezereien

## Josef Wolkerstorfer

Ölfarben-Erzeugung mit elektrischen  
Betrieb. Waidhofen a. d. Ybbs  
empfiehlt alle in dieses Fach ein-  
schlagigen Artikel.

(Mitglied des Deutsch- u. Oesterr. Alpenvereines.)

## Hotel Hierhammer, Waidhofen a. d. Y.

Zentrum der Stadt. Altbekanntes bürgerliches Haus.

Anerkannt gute Küche. Telephon Nr. 32.

## SPEZIALIST

Jagdwaffen

Munition

Trieder

Sämtliche Reparaturen.

Büchsenmacherei **A. URSCHITZ**

Amstetten, Hauptplatz 21

Preisliste gratis.

Wilhelm Kreuls

## Hotel Inführ

Waidhofen a. d. Ybbs

Haus I. Ranges - 50 Zimmer  
Zentralheizung - Fließendes  
Wasser - Garagen etc. etc.

## Erste Ybbser Last- u. Personen-Auto-Transport-Unternehmung

### Auto-Touren

Tel. Nr. 6

nach allen Richtungen

Tel. Nr. 6

Leop. Lauffenthaler jun., Kolonialwaren en gros, Manufaktur, Ybbs a. d. D.

Paul Rinnerbauer, Jagd- u. Bergschuhmacher

1966 a. d. Donau

empfiehlt seine trittfächeren und unverwüßlichen Kletterstühle sowie Berg-  
schuhe in jeder Ausführung.

A. Hofmanns

Bahnhofs-Gastwirtschaft

in

Amstetten, N.Ö.

empfiehlt sich von selbst.

Mitglied d. D. u. Oe. Alpenvereins, Sektion  
Amstetten.

Restaurant  
„DINGL“

AMSTETTEN

80 Schritte vom Bahnhof

Vorzügl. Speisehaus - An-  
erkannt gute Weine - Stets

frisches Bier

Julius Hofmanns

Hotel Bahnhof

Amstetten, N.-West.

(Mitglied des D. u. O. Alpenvereins)

Vereinsheim der Sektion Amstetten des Deutschen und Österrei-  
chischen Alpenvereins. — Meldestelle der alpinen Rettungsstelle  
der Sektion Amstetten. (Securuf 12.)

Gut bürgerliches Haus mit jedem Komfort. — Touristenzimmer.

Sporthaus

Teigl u. Schölm

Linz a. D.

Landstraße Nr. 62

HOTEL

ACHLEITNER

L I N Z

Bestempfohlenes, neuer-  
bautes, bürgerl. Haus mit  
jedem modernen Kom-  
fort der Neuzeit

Hotel Wolfinger, Linz a. d. D.

Einziges Hotel am Hauptplatz

Gut bürgerliches Haus - Anerkannt beste Küche - Nähe der  
Schiffstation - Trambahnhaltestelle

Berg- und Wintersportausrüstungen  
Bergsteiger- u. Skibekleidung

SPORTHAUS LANZ

BRODGASSE 1

SALZBURG

STEINGASSE 18

TELEFON NR. 272

Stiftskellerei St. Peter, Salzburg

Ältestes Weinhaus am Platze, Ausschank von Eigen-  
bauweinen, vorzügl. Küche in eig. Regie des Stiftes.

P. Richard, Stiftskellermeister.

Hotel Habsburg, Salzburg

Fabersir. 10. :: Telefon 326

Adolf Kriesch, Besitzer.

Vollständig neu renoviert u. unter neuer Leitung.  
Fein bürgerl. Haus gegenüber Kurpark und  
Schloß Mirabell. Zentralheizung, Lift, Bäder  
im Hause, Wiener Restaurant u. Café, gemütl.  
Bierstuben. Orig. Pilsner sowie Salzburger  
Biere v. Faß, gut gepflegte Weine.

Joh. Jahn

Salzburg

Imbergstraße Nr. 5

Telephon 197 Gegr. 1671



Spezialerzeugung von  
Lederhosen und  
Gebirgsfrachten  
Eigene, große Wildleder-  
gerberei. Zweigfabr. i Grödig

IM ZENTRUM SALZBURGS  
HOTEL u. PENSION  
MÜNCHNERHOF

M. HOFINGER, BESITZER

AUTO-GARAGE IM HAUSE

MITGLIED DES D. U. Ö. A.-V.

Ferd. Geißlers Gasthof  
u. Pension „Bahnhof“ in  
Krimml im Ob.-Pinzg.  
(Salzburg)

30 Zimmer mit 40 guten Betten, elect. Licht,  
Wiener Küche. Bei längerem Aufenthalt Er-  
mäßigung.

Schattiger Gartengarten. Günstige Ueber-  
nachtungsstation für die Früh- u. Abend-  
züge. Stellwagenverbindung nach Krimml  
und zu den Wasserfällen

Hofers Gasthof u. Pension „Krimmler-Fälle“

Fernsprecher Nr. 5

Krimml

Fernsprecher Nr. 5

40 der Neuzeit entsprechende Zimmer mit 70 vorzügl. Betten. Für Wintersport u.  
längerem Aufenthalt bestens eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet. Eigene Molkerei,  
Bäckerei, Konditorei und Fleischhauerei. Auto am Bahnhof, Bergführer-Station,  
Auto-Garage. — Mitglied des D. u. Ö. A.-V., Sektion Wainsdorf



## Gasthof „Grüner Baum“ ZELL AM SEE

Bekannt gut bürgerliches Haus.  
Nette, heizb. Fremdenzimmer.  
Anerkannt gute Küche.

(Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines)

### „Weißes Rößl“, Kitzbühel (Tirol)

Gasthof u. Pension. Tel. 41.

Gut bürg., bestempfohl. Gasthof.  
Schöne, heizbare Zimmer,  
schattiger Garten. — Gute Küche  
und Keller. — Auto-Garage  
Weinstube. — Mäßige Preise.  
Fahrgelegenheit im Hause.

• Besitzer H. u. K. Hirnsberger •

### Hotel u. Pension „Kaiser“ Kitzbühel (Tirol)

Alpine Sommerfrische und Moorsee-  
heilbad.

Bestempfohlenes, feines bürgerliches  
Touristen- und Familienhaus II.  
Ranges.

Besitzer Louis Kefer

## Karl Hainzl, Kaufmann

langjähriger Vorstand der Sektion Zell am See

Touristenausrüstung      Alpine Auskünfte

## HOTEL u. PENSION „KRONE“

BESITZER OTTO KUNERT  
ZELL AM SEE

ALTRENNOMMIERTES, GUT BÜRGERL. HAUS, AM SEE GELEGEN  
MIT HERRLICHER AUSSICHT. TREFFPUNKT DER TOURISTEN  
UND ALPENVEREINSMITGLIEDER.

GANZES JAHR GEOFFNET — HEIZBARE FREMDENZIMMER — ERMÄSSIGTE PREISE

## Sport-Hotel „Lebzelter“

Willy Schandlbauer

Mitglied des Deutschen u. Österr. Alpenvereines, Sektion Zell am See

Bestbürgerliches Haus, 120 Betten, fließendes heißes und kaltes Wasser  
in den Zimmern, auch einfache Touristenzimmer in jeder Preislage  
Treffpunkt der Touristen und Sportfreunde

### Hotel-Pension Zellerhof

Zell am See — Kaffee ab 5 Uhr früh



## Auerwirt

Inhaber: Johann Schwanninger  
Zell am See

Gut bürgerl. Gasthof mit heizb.  
Fremdenzimmern. Bestbekannt  
gute Küche u. Getränke.  
Mäßige Preise

## GROSS-GASTHOF „TRAUBE“

BESITZER HANS STALLINGER  
ZELL AM SEE

GUT BÜRGERLICHES HAUS, GANZJÄHRIG GEOFFNET  
MIT 50 FREMDENZIMMERN - VEREINSHEIM DES TURN-  
VEREINES „JAHN“ (T.-B. 1919) U. DER LIEDERTAFEL AM SEE

## Gasthaus Fischerwirt

Besitzer F. u. A. Wohlfartsstätter  
Zell am See

Bürgerlicher Gasthof, neu renoviert. Drei Minuten vom See und  
von den Parkanlagen. Schöne Fremdenzimmer. Telefon 76/6

Sparkasse der Marktgemeinde

Zell am See

**Befugter Valuten- und Devisenhändler**

ZELL AM SEE

## GASTHOF „ALTE POST“

Älteste Gaststätte des Ortes  
Renoviert 1925  
Ganzjährig geöffnet

## „HOTEL POST“

In staubreier Lage mit herrlicher See- und Gebirgsaussicht  
Schattiger Gastgarten und nettes Hausgärtchen

130 Betten, Bäder, Garagen, Fuhrwerke nach allen  
Richtungen. — Fernsprecher Nr. 85/VI.  
Eigene Forellenfischerei

Juni und September ermäßigte Preise!

Bes.: M. Hilzensauer.

## Arier-Pension „Olga“

Bes.: Frau Dr. Dora Tränkel

Zell am See

*Anerkannt gute Küche :: Schöne  
Zimmer mit Seeaussicht, sowie  
ruhig, schön gelegener Garten*

## Gasthof „BRÄURUP“, Mittersill

Bes.: M. Gaßner, vorm. Schwaiger

Mitglied des D. u. Ö. A. V.

Bestrenom. Gasthof mit vorzüglich eingerichteten  
Fremdenzimmern, exquisiter Küche, eig. Meierei,  
Bäder im Hause, Forellenfischerei, Autogarage, zivile  
Preise

## Waltls Hotel und Pension „Zur Post“

Seceauf:  
Krimml Nr. 2

Krimml (Salzburg)

Drahtanschrift:  
„Posthotel Krimml“

Ganzjährig bewirtschaftet,  
80 Zimmer mit vielen Balkons,  
elektr. Licht, Hochquellenleitung, Garten  
und Parkanlagen, im Sommer und für Winter-  
sport zu längerem Aufenthalt bestens geeignet. **Waltls  
Alpengasthof am Plattenkogel**, 1695 m hoch, 2 Gehstunden  
von Krimml entfernt, ganzjährig bewirtschaftet und mit dem Post-  
hotel telephonisch verbunden. Bestes Standquartier für Skifahrer.  
Mitglied des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines

## Georg Ebner Fleischhauer und Selcher Mittersill

empfehlte stets frischen  
Würstwaren, Schinken und  
Dauerwürste

## Hotel „Schweizerhof“ Zell am See

Inh.: Rud. Ulrichshofer

Gut bürgerl. Haus, 70 Betten,  
anerkannt gute Wiener Küche.  
Ganzjährig geöffnet mit herr-  
licher Seeaussicht

## GASTHOF „ZUR POST“

INHABER:  
THEOD. SCHEIT

MITTERSILL

GEGENÜBER DEM BAHNHOF

Alt bürgerliches bestrenommiertes Haus mit behaglich eingerich-  
teten Fremdenzimmern, herrliche Lage, schattiger Garten, erst-  
klassige Küche, vorzügliche Getränke, eigene Alpenwirtschaft,  
Bäder im Hause, Auto-Garage, Fahrgelegenheiten, mäßige Preise

## GASTHOF „OBERBRÄU“, MITTERSILL

INH. ANDRE U. HEDWIG FEUERSINGER

MITGLIED DES D. U. Ö. A.-V.

GUT BÜRGERLICHER GASTHOF MIT 36 VORZÜGL. BETTEN.  
ANERKANNT GUTE KÜCHE — EIGENE FLEISCHHAUEREI  
UND MEIEREI — AUTO-FAHRGEGENHEIT UND GARAGE

**Franz Hafners**  
**Original-Tragöcker-Steigeisen**  
handgeschmiedet, seit Jahrzehnten  
als die besten bewährt u. aner-  
kannt, nur echt mit registrierter  
Schuhmarke

\*  
F. H. Ö. T. St.

Um Nachahmungen u. Imitationen vorzu-  
beugen, wolle Adresse genau beachtet werden:

**Franz Hafner, Oberort, Tragöß,**  
Steiermark.

## Gasthof „Oberwiesl“

in Niedersill  
(Eerst Hitzensauer)



Empfohlenes Haus für Sommergäste und  
Touristen

**ALTVATER**  
SCHUHMACHERMEISTER  
MITTERSILL

empfehlte seine bestbekanntesten,  
selbsterzeugten  
**GOISERER**

Prämiiert mit der silb. Medaille bei der  
Gauausstellung in Zell am See  
Reparaturen raschestens

## Hans Heitzmanns

Gasthof und Fleischhauserei

„Zum Grundner“

Mittersill

Fremdenzimmer mit sehr guten Betten,  
gut bürgerliche Küche — Stieglitz,  
naturbelassene Weine — Mitglied des  
Deutsch. und Österr. Alpen-Vereines

## Matth. Voglreiter, Mittersill

nächst der Salzachbrücke

(Mitglied des Deutsch. und Österr. Alpen-Vereines)

Empfehlte sich zur Deckung des Bedarfes in: Rucksäcken, Eispickeln, Steigeisen,  
Schneebrillen und anderem Touristenbedarf. Vorzügliche Dauernurste, Käse und  
ungar. Salami. —:—: Naturechte Gebirgschmähle eigener Erzeugung

## HOTEL „GRAUER BÄR“ INNSBRUCK

Beliebtes Familien- und Touristenhotel, 8 Minuten vom Bahn-  
hof im Zentrum der Stadt, in unmittelbarer Nähe der größten  
Sehenswürdigkeiten von Innsbruck gelegen. Treffpunkt der P. T.  
Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereines. Das Hotel hat 150 neu  
ingerichtete Zimmer, großen Speisesaal, Frühstück- und Lese-  
zimmer, Garten, Veranda, Bäder, elektrisches Licht, Zentralheizung

FRANZ INNERHOFER, BESITZER

## HOTEL UND PENSION MARIABRUNN

HERRLICHER AUSBLICK  
ELEKTRISCHE DRAHTSEILBAHN  
850 METER ÜBER DEM MEERE  
TELEPHON 861 INTERURBAN  
DAS GANZE JAHR GEÖFFNET  
HOCHQUELL-LEITUNG

HUNGERBURG BEI  
INNSBRUCK (TIROL)

**INNSBRUCKER**  
**BRÄUSTÜBERL**

Sehenswürdigkeit für Fremde.  
Bürgerlicher Mittagstisch.  
Gut einger. Fremdenzimmer.

Besitzer Alois Sprenger

## SPORTHAUS SCHMID U. SOHM

SPEZIALHAUS FÜR TOURISTIK U. WINTERSPORT  
ANSCHAFFEN GEBROCHENER SKI. AUSKUNFTE ÜBER  
ALPINE TOUREN. EIGENE SKI- UND TOUREN KURSE,  
SPEZIALITÄT: BERG-, SKI- UND HAFERL-SCHUHE,

TELEPHON 1090.II

TELEPHON 1090.II

INNSBRUCK, BOZNER PLATZ NR. 1

## GASTHOF „GOLDENER HIRSCH“

TELEPH. 579. INNSBRUCK, SEILERG. 9 TELEPH. 579.

Gut bürgerliches Haus. — 45 Komfortable Fremdenzimmer.  
Anerkannt gute Küche. Echte Südtiroler Weine von der Firma  
Jul. Kössler, St. Pauls b. Bozen. Stets frisches Bier vom Faß. Bäder  
und Garagen im Hause. Vereinsheim Touristenklub Innsbruck.

Inhaber: Joh. und Maria Aichinger

**Große  
Gehenswürdigkeit**

## Panorama der Schlacht am Berg Isel

Riesengemälde von über 1000 m<sup>2</sup>  
von Prof. Diemer aus München

**Innsbruck**, neben der Hungerburgbahn  
Endstation der Linie 1 der Straßenbahn Innsbruck  
Besichtigung den ganzen Tag bis 1/2 9 Uhr  
Eintrittspreis 1 Sch. Mitglieder des D. u. Ö. Alpen-  
vereins 60 Groschen  
Abends großartige elektrische Beleuchtung

### CAFÉ-RESTAURANT „WEISS“

Besitzer: Franz Weiß

INNSBRUCK

Ecke Wilhelm-Greif-Straße-  
Margarethenplatz

2 Minuten vom Bahnhofe entfernt  
Telephon-Anschluß Nr. 481

**Treffpunkt aller Fremden**

### REISEBUREAU HUEBER

INNSBRUCK

BOZNER PLATZ NR. 1

FAHRKARTEN, SCHIFFS-  
PASSAGEN, GESELLSCHAFTS-  
FAHRTEN, GELDWECHSEL

## HOTEL EUROPA

INNSBRUCK, AM BAHNHOFPLATZ

MODERNES FAMILIENHAUS

MÄSSIGE PREISE

BIER- UND WEINSTUBE

## Hotel Tyrol, Innsbruck

Am Bahnhofplatz

Zimmer inkl. Steuer von Sch. 6 — an

## BURGWIES

bei MITTERSILL, Bahnhaltestelle zwischen den  
Eingängen zum STUBACH- u. dem FELBERTAL  
780 m. — Saison Mai bis Nov. — Eisen- und  
Schwefel-Bad, Touristen-Standort. Erholungs-  
Bade- Trink- und Luft-Kur.

Auskünfte:

### JOH. GRIESSER

Burgwies

P. Stuhlfelden (Salzburg)

Ärztlich gerühmt über rasche Heilerfolge bei allen Arten  
von Gicht, Rheumatismus Erkrankungen des Blutes, der  
Leber, der Verdauungs- u. Harnorgane. Nerven- u. Frauen-  
leiden-Rekonvaleszenz. Von den Großglockner-, Venediger-  
Gruppen, den Zillertaler- u. Kitzbühler Alpen umgeben.

Nur bürgerliche Preise!

### Gasthof „Weißes Kreuz“ INNSBRUCK

Herzog-Friedrich-Straße

(nächst dem goldenen Dachl)

Gut bürgerliches Haus. Vollständ. neu  
renoviert. Altdeutsche Weinstube, Aus-  
schank von Original Südtiroler Weinen.  
Bekannt gute Küche und Keller.

Johann Ortner.

Gasthof

### „Zum grünen Baum“

Innsbruck

Ecke Museum- und Bahnstraße

In nächster Nähe des Bahnhofes.

Neue, komfortabel eingerichtete

Fremdenzimmer. Elektr. Licht.

:: Gut bürgerliches Haus ::

## Weinhaus u. Gasthof „DELEVO“

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 9

Hotel-Eingang: Erlersstraße 6

Gemütliche getäfelte Weinstube, vorzügl. Wiener Küche, bestes  
Bier, prima Südtiroler u. Oesterreicher Weine, schöner, schattiger  
Garten, gut eingerichtete Fremdenzimmer mit u. ohne Pension

Pächter: **Hans u. Mizzi Pecher**  
gebürtige Nied.-Oesterreicher.

Telephon: 1472

## ALOIS WETH, Innsbruck

Burggraben 15

Feine Herrenmoden, Wäsche, Hüte  
und Sportartikel

Engl. Stoffe, eigene Maß-Abteilung

## LEDERWAREN



**REISEARTIKEL**  
**OTTO FOEDINGER**  
INNSBRUCK  
Museumstr. 10

## WAGNERS ALPINE SPEZIAL- FÜHRER:



Band I. Der Arlberg und die Klostertaler-Alpen  
Band II. Die Lechtaler-Alpen  
Band III. Die Zillertaler-Alpen  
Band IV. Die Stubai-Alpen



**WAGNER'SCHE**  
UNIVERSITÄTS-  
BUCHHANDLUNG  
**INNSBRUCK**



Herren-Raglan, Moderne  
Ulster, Damen-Velour-  
Mäntel, Ski-Anzüge für  
Damen und Herren.

Loden-Mäntel, -Loden-Pelerinen.  
SPORTBEKLEIDUNG.



# Rudolf Baur

Lodenhaus

**INNSBRUCK** Brixnerstr. 4  
Rudolfstr. 4

## Hotel Lang (gold. Kreuz) Maria-Zell, Wiener Straße 34

### Frisches Haus

70 Fremdenzimmer  
160 Betten und Touristen-  
betten = Vorzügliche Küche  
Mäßige Preise = Einziges Haus mit  
herrlicher Gebirgsfernsicht inmitten des  
Ortes = Hotelomnibus bei jedem Zug am  
Bahnhof = Interurbane Telephon-Dauerverbin-  
dung (Tag u. Nacht) Nr. 9 = Juni—September u.  
Dezember—Jänner Zimmervorausbestellung erwünscht  
für Winter: Alle Sportgeräte im Hotel = Autogarage  
Zentral- und Ofenheizung

### Schafhuber's Gast- hof u. Restauration

**Frankenfels**  
a. d. Maria-Zeller Bahn

Heizbare Fremdenzimmer.  
Herrlicher Sommeraufenthalt  
Schöner, schattiger Garten  
Naturbelassene Weine  
Vorzügliche Küche  
bei billigsten  
Preisen.

### Ferd. Fasching

Gasthaus „Zum Mohren“

**Maria-Zell**  
Grazer Gasse Nr. 16

Gut eingerichtete, heizbare  
Fremdenzimmer.

## Großgasthof Danzer „Zur blauen Weintraube“

Seit 1700 im Besitze der Familie Danzer.

Gut bürgerliches Haus. Sonnseitige Lage. Heizbare Zimmer. Eigene  
Meierei. Zimmer mit Tagesverpflegung nach Übereinkommen.

Vereinsheim des deutschvölkischen Turnvereines.

**Maria-Zell, Grazer Gasse Nr. 22**

## Hotel und Pension „Drei Hufeisen“, Maria-Zell

Empfehlenswertes Haus · Zimmer mit warm und kalt fließendem Wasser  
Zentral- und Ofenheizung · Omnibus bei allen Zügen  
Billige Wintersaisonpreise · Touristenbetten  
Int. Telephon Nr. 24  
Telegramm-Adresse: Hufeisen

## Job. Strohmüller

Maria-Zell, Grazer Gasse II

Gold-, Silber-, Galanteriewaren,  
Reiseandenken.

Fremden-Beherbergung.

Sternsprecher Nr. 45

Bekleidungshaus

## Franz Steinwendtner

Maria-Zell, Wiener Straße 32

Schuhe und Bekleidungsartikel aller Art  
für Damen, Herren und Kinder

## Franz Kerner, Maria-Zell

Empfehle mein best bürgerliches  
Café-Haus mit erstklassiger Bar zur „STADT WIEN“  
Wiener Straße Nr. 35

Ferner mein Weinstuben-Restaurant mit Feinkosthandlung sowie mein  
Spezialgeschäft für echten Maria-Zeller, steirischen Lebkuchen

Nur erhältlich beim Alleinerzeuger

F. Sixts Nachfolger (Kerner)

Lebkuchen-, Konditorei und Metzhaus

Neustädter Straße 80/81 Wiener Straße 35  
Fremdenzimmer in beiden Häusern

Buch- und  
Papierhandlung

## Max Jos. Zumpfe

Maria-Zell, Wiener Straße 58

(Filiale am Bahnhof-Perron Maria-Zell)

Empfehle alpine Führer, Touristen- und Umgebungskarten, Reise-  
Literatur, neueste Romane und Musikalien. Reichhaltiges Lager von  
Ansichtskarten, fein. Briefpapieren u. Schreibrequisiten  
(Zeitungsvertrieb sämtl. Wiener Tageszeitungen etc.)

## „HOTEL HOFMEIER“, vorm. BOSSE Maria-Zell, Neustädterstr. 75

Altrenommiertes Haus. 60 Fremdenzimmer. Bestbekannte Küche  
(Absteigequartier der Touristen)

## Hotel Feichtegger

„Zum weißen Ochsen“

Maria-Zell, Wiener Straße :: Telephon 16

Vorzüglich geführtes Haus mit best eingerichteten  
:: Zimmern und einfachen Touristen-Unterkünften ::

Besitzer: A. u. R. Feichtegger

Tel. 48 Mayreders Tel. 48

## Gasthof „Zur gold. Kanone“

Maria-Zell

Grazer Gasse 15 - Unter der Kirche.

30 nett eingerichtete Fremdenzimmer (heizbar). Anerkannt gut bürgerliches Haus. Fleischhauerei. Eigene Fahrgelegenheit im Hause. Mitgl. des Oest. Gebirgsvereines

Für Wintersportler besond. zu empfehlen

## Karl Schiroky

Tabak-Trafik

Leihbibliothek Lotto-Kollektur

Maria-Zell, Wienerstr. 155

empfehle mein reichhaltiges Lager von  
Galanterie-, Wachs- und Walfahrsartikeln

im eigenen Hause, sowie am Hauptplatz im Rondel Nr. 45

Erster Wiener Herren- u. Damen-

frisiersalon u. Parfümerie

Spezialität: Frisieren, Kopfwaschen  
u. Haartrocknen mit elektr. Betrieb

Komfortable, erstkl. Fremdenzimmer  
im Hause

K. SCHIROKY jun.

Maria-Zell, Wiener Gasse 155  
Reiche Auswahl! Größtes Lager!

Warenhaus

## Josef Rohrbacher

Maria-Zell

Hauptplatz, Grazer Gasse

Alle Bedarfs- u. Sportartikel,  
Touristenausrüstungen u. Wintersportgeräte  
= = = jeder Art = = =

Fremdenzimmer mit Zentralheizung

## Hans Kostl's Gasthof „Zum goldenen Stiefel“

I. Wiener Gulyas-Hütte

Maria-Zell, Neustädter Gasse Nr. 88

Autogarage :: Fremdenzimmer :: Eigenes Fuhrwerk

## Hotel-Pension „Gamsjäger“

Wienerbruck a. d. Maria-Zeller Bahn

Besitzer: **FRITZ GAMSJÄGER**

Bestbürgerliches Haus. Der Neuzeit entsprechend modern eingerichtete Fremdenzimmer. Vorzügliche Wiener Küche und Biere. Eigene Milchwirtschaft sowie Jagd und Waldungen. Bester Ausgangspunkt am Oetscher, Oetschergraben, Stierwall u. Tormauer. Telephon 4

## Hotel Koller WINTERBACH

Höhenluft-  
Kurplatz, Winter-  
sport, elektr. Beleuchtung  
Wasserleitung, Post u. öffent-  
liche Sprechstelle im Hause

## Gustav Schrempf

Kaufmann

Station Annaberg, N.-Ö.

Post Wienerbruck

Für Touristen u. Sommergäste  
günstige Einkaufsstelle in sämtl.  
Delikatessen, Likören, Rognak  
etj. etj.

## Hotel Burger

„Zum Trefflingfall“

Puchenstuben an der  
Maria-Zeller Bahn

865 Meter Seehöhe.

Höhen-Luftkurort, Sommer-  
frische u. Wintersportstation.

Prachtvolle Aussicht, sonnige, geschützte, staubfreie Lage, Hotel mit über 40 mod. eingerichteten Zimmern mit Balkons u. Terrassen. Hochquellenleitung. Warme u. kalte Bäder. Ski-, Rodel- u. Eischießplätze. Jeden Winter 3 bis 4 Skikurse. Bester Nachkurort nach Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Gastein etc. Für Wintersport Pension zu den günstigsten Bedingungen. Günstigste Fahrtunterbrechung

## Karl Burgers Hotel „Lassingfall“

WIENERBRUCK

50 neue, mit allem Komfort eingerichtete, heizbare Fremdenzimmer. Auto-Garage. Kahn- u. Rudersport. Wannenbäder im Hause. Neu angelegtes Schwimm- u. Sonnenbad. Äußerst günstiges Skiterrain. Rodelbahn u. Eislaufplatz. Touristenschänke „Stierwaschboden“ am Eingang der Otschergraben. Treffpunkt der Mitglieder alpiner Vereine

Vornehme

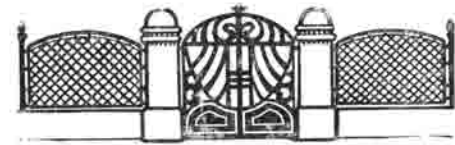
## Bergsteiger- und Skilaufkleidung

für Herren und Damen, nach Maß, im

## Sport- u. Bekleidungshaus „Germania“

Wien, XV., Markgraf-Rüdiger-Straße 2

Fernruf Nr. 31-6-69



Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Drahtsäle, Besteinsätze, Eisen- und Messingmöbel

## Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch Söhne A.G.

Wien · Graz · Klagenfurt

Zentrale: Wien, XI., Brambillagasse 11. Telephon 99-4-36, 99-4-37

Verkaufsniederlage: Wien, I., Friedrichstraße 4. Telephon 74-80



## Ansichtskarten von Österreich.

600 Ansichtskarten der landschaftlich schönsten Gegenden von Österreich, nach eigenen Originalaufnahmen in Dreifarbendruck auf bestem Kunstdruckkarton hergestellt. — Schönste Reiseerinnerung — Erhältlich in allen Zweigstellen und Vertretungen des **Osterreichischen Verkehrsbureaus**. — **Abgabe auch an Wiederverkäufer.**

**Austria Reisekarten.** (Orientierungs-Reliefkarten.) Soeben erschienen: Nr. 1 St. Pölten—Maria-Zell, Nr. 2 Wien Sbhf.—Semmering, Nr. 3 Wiener-Neustadt—Hochschneeberg, Nr. 4 Grein—Krems (Wachau).

Herausgegeben vom **Osterreichischen Verkehrsbureau, Wien.**  
Preis 80 Groschen. Überall erhältlich.

*Touristen- und Reiseproviant*  
**Feinkosthandlung Franz Riegler**

Telephon 599/4 St. Pölten, Bahnhofplatz Telephon 599/4

**Gasthof Metzger, Zell am See**

Am See gelegen, 5 Minuten vom Bahnhof

Ultrrenommiertes Gasthof mit sehr hübschen, heizbaren Fremdenzimmern,  
gut bürgerliche Küche, vorzügliche Weine, stets frisches Bier vom Fass,  
mäßige Preise, beste Auskünfte über Hochtouren  
Schönster, schattiger Gastgarten

Bef.: S. B. Hörl

**A. POGNER'S GASTHOF**

FRANKENFELS a. d. Maria-Zeller Bahn

Anerkannt gute Küche — Vorzügliche Getränke — Behagliche Fremdenzimmer

**Gasthof „Zum wilden Mann“**

Innsbruck —  — Pächter Karl Ibinger

25 neu eingerichtete Fremdenzimmer, gut bürgerliches Haus, mäßige Preise

**Schurrer & Co., Innsbruck**

Telephon 1367 Maria-Theresien-Straße 13 Telephon 1367

*Konserven, Fleisch- und Fettwaren en gros*

Generaldepot und Generalrepräsentanz für Österreich von der Bozner  
Konserven-Fabrik, vorm. J. Ringers Söhne, Bozen